

runderblatt

Zeitung des Deutschen Ruder-
Clubs von 1884 e.V. Hannover,
Nr. 263, Jahr 2024



2024



Vereine – Holt euch Scheine!

Der Sparkassen-Sportfonds fördert eure Ideen

Bewerbt euch mit nachhaltigen Sportprojekten
eures Vereins aus Hannover und der Region –
und sichert euch eine Förderung.
www.sparkasse-hannover.de/sportfonds



Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkasse
Hannover

Liebe DRC-Mitglieder,

wir blicken auf ein bewegtes Jahr 2024 zurück, nicht zuletzt, weil der DRC seit dem 2. September 2024 stolze 140 Jahre existiert. Angesichts dieses beeindruckenden runden Geburtstages wirkt der Ruder-Alltag im und um das Bootshaus fast wie ein kleiner Ausschnitt mit geringer Bedeutung. Für uns Alle sind die gegenwärtigen Ereignisse jedoch – und das mit Sicherheit zurecht – bewegender als eine fast unvorstellbare Zeit von 140 Jahren. Dennoch lehrt uns die Vergegenwärtigung der langen DRC-Geschichte die Demut vor den Veränderungen, die dieser Ruder-Club schon alle überstanden hat.

Ich lade Euch herzlich ein, einen Einblick in die bewegte und bewegende Gegenwart des vergangenen Jahres auf den folgenden Seiten zu bekommen. Insbesondere der Einblick und Bericht von den Olympischen Spielen 2024 in Paris von Frauke Hundeling bietet eins der Highlights der diesjährigen Ausgabe.

Neben den sportlichen Höhepunkten des letzten Jahres ist es uns zu Beginn des Jahres gelungen, einen Vergleich im Rechtsstreit mit dem Pächter unserer Gastronomie zu vereinbaren. Erfreulicherweise konnten wir deshalb dieses Jahr die klassischen DRC-Veranstaltungen wieder im Clubsaal durchführen. Besonderer Dank gilt an dieser Stelle Henning Otte, ohne dessen Engagement für eine verlässliche und vertretbare Club-Gastronomie die Zusammenarbeit kaum vorstellbar wäre. In der Nachfolge des Vergleichs haben wir unsere Schließanlage umgerüstet, die nun eine automatisierte Öffnung und Schließung unseres Clubhauses ermöglicht, sodass wir die Öffnungszeiten für den Sportbetrieb auf den Zeitraum von 08:00-22:00 Uhr erweitern konnten.

Für das kommende Jahr steht die Stärkung unserer Engagement-Bereiche an. Für die Club-Veranstaltungen, für die Organisation der Arbeitsdienste sowie für die organisatorische Betreuung des Breitensports und der Schnupperkurse braucht der DRC weitere Unterstützung. Wir werden Euch diesbezüglich weiter auf dem Laufenden halten.

Mit Blick auf unseren Spitzenverband wird es zum Jahreswechsel zu der durch den Rudertag beschlossenen Strukturveränderung und dem Arbeitsbeginn der neuen hauptberuflichen Vorstände im Deutschen Ruderverband kommen. Persönlich bin ich davon überzeugt, dass dieser Schritt in die Professionalisierung des DRV ein wichtiger Baustein zur Absicherung und Konsolidierung der Verbandsarbeit sowie der Ausrichtung des Spitzensports sind. Wir dürfen gespannt auf die ersten Ergebnisse blicken.

Für die Lektüre der folgenden Seite wünsche ich Euch ein wenig Ruhe und viel Freude. Im Namen des gesamten Vorstands wünsche ich Euch allen schöne Feiertage, einen ausgeglichenen Jahreswechsel, für das neue Jahr alles Gute und viele schöne Ruder-Momente!

Euer Julius

Inhalt

4	Mitgliederversammlung
5	Vorstand
5	Förderkreis
6	Meine Saison: Frauke Hundeling
8	Abschied: Carlotta Nwajide
10	Meine Saison: Lena Osterkamp
12	U23-WM in St. Catherines
14	Saison der Kanalgruppe
16	Meisterschaften U17 U19 U23
19	Saison der Junioren:innen
22	Saison der Kinder
24	2. WKE, Henley-Truppe
27	Masters-WM in Brandenburg
30	Regatta Budapest
32	Teufelsmoor-Rallye
34	Polen-Wanderfahrt
37	Landesmeisterschaften Nds.
38	Clubleben
40	Siegerehrung 2024
42	Boßeln
43	Staffelrudern
44	Umweltschutz vor Ort
45	Manjana
46	In Gedenken
47	Kinder & Fünf auf großer Fahrt

Titelseite: Ersatzfrau Frauke Hundeling (ganz links) und die erfolgreichen Frauen des Doppelvierers: Maren Völz (RC Potsdam), Leonie Menzel (RC Germania Düsseldorf), Tabea Schendekehl (RC Hansa Dortmund) und Pia Greiten (Osnabrücker RV) (Foto: privat)

Impressum

Herausgeber:
Präsident des DRC:
Vorsitzende Sport:
Vorsitzender Finanzen:
Postanschrift Bootshaus:
Telefon Bootshaus:
Bankverbindung:

Erscheinungsweise:
Auflage:
Gestaltung:

Deutscher Ruder-Club von 1884 e.V.
Julius Peschel, praesident@drc1884.de
Johanna Vennemann, sport@drc1884.de
Markus Peters, finanzen@drc1884.de
Roesebeckstraße 1, 30449 Hannover
0511.446867
Sparkasse Hannover,
IBAN DE83 2505 0180 0000 3116 26
jährlich
500
Alexandra Jaritz

Druck:
DRC-Büro E-Mail:
Internet:
Redaktion:

Fotos:

Anzeigen:

wir-machen-druck.de
info@drc1884.de
www.drc1884.de / E-Mail: ruderblatt@drc1884.de
Alexandra Jaritz (verantwortlich), Cathrin Boeckler,
Sophie de Boer, Manja Radtke
Cathrin Boeckler, Christian Held, Marcel Kipke, Detlev
Seyb, Kateryna Prytula, Frauke Hundeling
ruderblatt@drc1884.de

Namentlich gekennzeichnete Texte geben nicht grundsätzlich die Meinung des DRC-Vorstandes und/oder der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich Titellung und Textkürzung vor.

Willkommen zurück

Ordentliche Mitgliederversammlung 2024

Erstmals seit vier Jahren fand die jährliche Mitgliederversammlung am 15. März 2024 wieder im Saal unseres Bootshauses statt. Zu Beginn der Versammlung gab es großen Beifall der 45 Anwesenden für unser Mitglied Barbara Fiedler, die für ihre 40-jährige Mitgliedschaft im DRC mit der Goldenen Clubnadel ausgezeichnet wurde.

Nahezu ohne Diskussionen wurden im Anschluss alle weiteren Tagesordnungspunkte abgearbeitet. Im Jahresbericht für den abgeschlossenen Berichtszeitraum 2023 erwähnte Präsident Julius Peschel noch einmal die namhafte Unterstützung des DRC durch Volkswagen Financial Services, die auch 2024 ihre Fortsetzung gefunden hat. Finanzchef Markus Peters präsentierte nach langer Krankheitspause einen soliden Kassenbericht, der insbesondere einen signifikanten Rückgang der Verbindlichkeiten und Zinszahlungen veranschaulichte.

Die Wahlen zum Vorstand wurden ohne Gegenstimmen in den Abstimmungen abgehalten. Cornelius „Kurby“ Dietrich wurde zum Nachfolger von Carl Reinke als stellvertretender Sportvorsitzender neu in den Vorstand gewählt. Das bisher amtierende Quartett mit Präsident Julius Peschel, Finanzvorsitzenden Markus Peters, dessen Stellvertreter Philipp Träder sowie Sportvorsitzender Johanna Vennemann wurde einstimmig auf den Positionen bestätigt.

Christian Held



Gerd Weingardt und Julius Peschel



Gewählter Vorstand: Markus Peters (Vorstand Finanzen, Julius Peschel (Präsident), Johanna Vennemann (Vorstand Sport), Cornelius Dietrich (Stellv. Vorstand Sport) und es fehlt: Philipp Träder (Stellv. Vorstand Finanzen)



Barbara Fiedler geehrt für 60-jährige Mitgliedschaft

Frischer Wind

Bericht aus dem Sportvorstand

Zum 140. Clubgeburtstag im September haben wir in der Clubgemeinschaft gefragt: „Was ist der DRC für dich?“ Genannt wurden unter anderem: „wie Familie“, „Gemeinschaft“, „Freundschaft“, „Spaß“ und „Wohlfühlen“. Ein größeres Lob kann es für einen Sportverein nicht geben. Uns als Sportvorstand geht es genauso. Für uns ist der DRC mehr als einfach nur ein Sportverein, sondern ein wichtiger Teil unseres Lebens. Doch auch wenn man den DRC in höchsten Tönen loben kann, muss man sich auch eingestehen: Es gibt für die Zukunft viel zu tun. Im Geschäftszimmer stapeln sich die Aktenordner, die Mitgliederverwaltungssoftware ist auf dem technischen Stand der Jahrtausendwende, die Werkstatt braucht Unterstützung, der Bootspark muss überdacht werden und besser den Bedürfnissen der Mitgliedschaft angepasst werden.

In diesem Jahr ist uns sehr bewusst geworden, es gibt viel zu tun.

Wir konnten bereits zum Start der Wintersaison dem Kraftraum ein kleines Makeover mit einer neuen Hantelplattform verpassen. Geplant ist der Kauf von weiteren Fahrradergos sowie weiteren neuen Ruderergometern, sodass Ergo fahren auch wieder mehr Spaß macht. Im Bereich des Jugendsports gibt es nun eine Kooperation gemeinsam mit dem Ruderverein Linden und dem Gymnasium Limmer, in deren Zuge gemeinsames Training mit allen drei Parteien stattfindet. Auch die Mitgliederverwaltungssoftware wird im

neuen Jahr umgestellt, sodass diese hoffentlich einfacher zu bedienen ist und weniger Probleme mit sich bringt als die bisherige.

Weiterhin stehen im Jahr 2025 auch in vielen Bereichen Projekte an. So haben wir in diesem Jahr bereits ein Konzept ausgearbeitet, um den Bootspark umzustrukturieren. In diesem Zuge werden Boote verkauft, Bestandsboote auf die Gruppen umverteilt und ggf. benötigte Boote nachgekauft. Letzteres wird sich über mehrere Jahre hinziehen. Gleiches gilt für Equipment wie Skulls und Riemen. Im Bereich des Jugendsports soll es wieder eine Kooperation mit einer Schule im Umkreis des DRC geben. Die Werkstatt wird ebenfalls mit einem tatkräftigen Team neu strukturiert. Dieser Prozess hat in diesem Jahr mit einer Entrümpelungsaktion begonnen.

Ihr seht, Vieles ist begonnen worden, aber Vieles muss auch noch auf den Weg gebracht werden. Das können wir als (Sport-)Vorstand nicht allein schaffen, sondern brauchen Hilfe aus der Clubgemeinschaft. Wir alle wollen einen DRC, in den man gerne geht, in dem es schön ist und in dem man sich gerne lange aufhält (das dritthäufigste Wort bei der Umfrage am Clubgeburtstag war übrigens „Bier“;) Bitte tragt euren kleinen Teil dazu bei und sprecht uns an, wenn ihr helfen wollt, den DRC ein bisschen zukunftsfähiger und moderner zu machen. Wir freuen uns drauf!

Johanna Vennemann & Cornelius „Kurby“ Dietrich.

Der Förderkreis öffnet Türen

Mehr und mehr Mitglieder machen in kleineren Gruppen oder individuell Sport und wollen schon früh oder noch spät ins Bootshaus. Andere wollen helfen, bräuchten aber den Werkstattschlüssel oder Zugang zum Abstellraum. Dieses ist mit der Installation nun neu installierten Schließanlage endlich viel einfacher möglich und der Förderkreis hat die Anschaffung und Inbetriebnahme des komplexen Systems finanziert.

Unsere „Dankeschön“-Veranstaltung öffnete aber auch die Türen zur Firma Troester in Hannover-Wülfel, wo wir eine sehr interessante Führung und vielschichtige Einblicke in Firmengeschichte durch unseren Förderkreis-Schatzmeister Dirk Telsemeyer bekommen konnten. Es war faszinierend zu erfahren, wie einer der Weltmarktführer für Kautschuk-verarbeitende Maschinen am über 100 Jahre alten Stammsitz am Brabrinke nicht nur Entwicklung und Vertrieb organisiert, sondern mit imposantem Gerätepark auch vor Ort produziert.

Im kommenden Jahr wollen wir wieder traditionelle Veranstaltungen wie das Trainingsessen mit den Aktiven in unseren Club-Räumlichkeiten aufnehmen und natürlich weiterhin ein offenes Ohr und eine gut gefüllte Schatulle haben, um die vielfältigen Aktivitäten unseres DRC zu fördern.

Tobias Cantz

FAQs Frauke-Edition

Meine Saison: Frauke Hundeling

Liebe Clubfamilie,

wie ihr alle wisst, habe ich dieses Jahr die Ehre gehabt zu den Olympischen Spielen nach Paris zu fahren. Ich möchte euch dazu keinen langen Text vorlegen, sondern die zehn meistgestellten Fragen zu Olympia und meiner letzten Saison beantworten – quasi ein Interview mit mir selbst.

Viel Spaß beim Lesen!

1. Fangen wir bei dem Offensichtlichsten an: Deiner Ersatzposition. Wie ist es dazu gekommen?

Im Jahr zuvor saß ich noch im Frauen-Doppelvierer mit dem ich einen siebten Platz bei der WM errudern konnte und damit (knapp) die Olympia Qualifikation geholt habe. Direkt danach begann die Selektion in Berlin für die finale Olympia-Mannschaft und Ende Januar wurde die Besetzung des Doppelvierers verkündet. Ich habe es nicht ins Boot geschafft. Trotzdem haben mir die Trainer die Ersatzposition zugesichert, was ein nettes Trostpflaster war, aber eben auch nicht mehr.

2. Wie bist du mit dem Rauswurf aus dem Doppelvierer umgegangen?

Ich hätte keine Zeit zu trauern, da ich zunächst noch die Möglichkeit hatte an der Doppelzweier-Selektion teilzunehmen. Das Boot war jedoch noch nicht für Olympia qualifiziert, was zunächst eine undankbare Situation darstellte. Schlussendlich haben Sarah und ich uns national durchgesetzt und hatten eine gute Zeit zusammen, sogar mit einer Bronzemedaille auf einem Worldcup. Die Olympia Qualifikation haben wir dann jedoch verpasst, was erneut ein herber Rückschlag war.

3. Konntest du dich dann überhaupt auf Olympia freuen?

Nach der verpassten Qualifikation im Doppelzweier war ich zunächst sehr traurig. Aber ich wollte das Erlebnis Olympia nicht verpassen und ein wenig aus Trotz alles „mitnehmen“, was ich bekommen konnte. Und ich denke das habe ich geschafft.

Julius, Frauke und Thorsten an der Regattastrecke in Paris



4. Hattest du nicht trotzdem die Hoffnung, dass sich Jemand z.B. ein Bein bricht und du zum Einsatz kommst?

Die Beinbrüche in der Olympischen Saison sind sehr, sehr selten, auch wenn es viele "Schubs-Angebote" gab ... Aber klar, irgendwie hofft man gebraucht zu werden. Für mich stand jedoch immer im Fokus das Team zu unterstützen. Ich habe den Vieren (plus Coach) immer die Sicherheit geben, dass auf mich Verlass ist und ich das Boot nicht bremsen würden- für den Fall der Fälle.

Das kostet Kraft und Nerven, aber das ist der Job als Ersatzfrau und den habe ich gut umgesetzt.

5. Wie war es denn bei Olympia?

Atemberaubend. Die ersten Nächte konnten wir kaum schlafen. Das Olympische Dorf war eine einzige Reizüberflutung. So viele Sportlerinnen und Sportler auf einem Gelände, alle essen zusammen, die vielen Menschen die ich kennenlernen konnte, Wahnsinn. Auch die Stars haben im Dorf geschlafen, von Alexander Zverev bis Simone Biles waren alle da.

Die große DRC-Fangruppe am Mittwoch beim Doppelvierer-Finale



6. Und wie hast du auf den (Sex) Papp-Betten geschlafen?

Das ist tatsächlich die meistgestellte Frage. Kurz und knapp: Gut. Ich verstehe den medialen Hype darum nicht. Ganz nebenbei haben wir auch keine Kondome verteilt bekommen. Die Medien sollten sich eher um den Sport kümmern als um diese Side-Storys ...

7. Wie war es als Ersatzfrau, als der Doppelvierer die Medaille bekommen hat?

Schwierig. Ich habe das Rennen von der Athlet:innen-Tribüne geschaut, mit den Akkreditierungen der Frauen um den Hals. Sie mussten diese Medaille einfach holen, die Konsequenzen wären auch finanziell für den Verband und den Stützpunkt schlecht gewesen. Ein Glück ist es gut ausgegangen. Trotzdem habe ich bei der Siegerehrung sehr geweint, es ist ein beschissenes Gefühl, wenn man ab diesem Punkt dann doch keine Rolle mehr spielt.

8. Was war dein schönster Moment?

Mein schönster Moment war das letzte Training.

Ich war als Erste auf dem Wasser, nachdem die Strecke nach den Halbfinals wieder freigegeben wurde. Die Tribüne war noch voll, es war gute Stimmung, gutes Wetter. Da konnte ich es einfach nur genießen.

9. Und wie geht's jetzt weiter?

Ich werde weitermachen, da ich einfach noch zu viel Spaß an der Sache habe. Ich mag den Lifestyle, ich mag Rennen fahren, ich mag es, mich selbst herauszufordern. Zudem habe ich die berufliche Sicherheit der Polizei - wieso sollte ich also aufhören?

Trotzdem werde ich erstmal wieder in Hannover arbeiten und zumindest eine gewisse Zeit in Hannover trainieren. Ich brauche ein wenig Abstand und Eigenständigkeit, bevor ich wieder in Berlin am Stützpunkt voll mitmischen werde.



Vorne im Bild v. l. Maren Völz, Pia Greiten, Tabea Schendekehl, Leonie Menzel und Frauke Hundeling (Foto: privat)

10. Möchtest du wem danken?

Na, klar! Natürlich danke ich meiner Familie und meinen Freunden, die zwar nicht immer vor Ort sein und auch nicht immer alle Zusammenhänge nachvollziehen können, aber mich dennoch immer aufgefangen haben.

Danke an den Standort Hannover, vorangestellt mit dem DRC. Auch wenn ich so gut wie nie da war im letzten Jahr, konnte ich mich immer auf die Unterstützung verlassen und Probleme ansprechen. Natürlich spielt auch Thorsten immer eine wichtige Rolle, gerade in der mentalen und strategischen Unterstützung, wofür ich ihm sehr dankbar bin. Zuletzt der Polizei Niedersachsen, durch die Sportförderung habe ich berufliche und finanzielle Sicherheit, die der Grundbaustein für professionellen Leistungssport sein sollten.

Frauke Hundeling

Danke Carlotta

Carlotta Nwajide - Abschied aus dem Leistungssport

Es gibt einen Song, der mich für immer an Carlotta erinnern wird. Es ist „Lose Yourself“ des Rappers Eminem. Diesen Song hat sie als junge Sportlerin vor Rennen gehört, um sich in Stimmung zu bringen.

*„Look, if you had one shot or one opportunity
To seize everything you ever wanted in one moment
Would you capture it or just let it slip?“*

Genauso ging es 2009 los. Carlotta wechselt mit 14 Jahren vom Ruderverein der Humboldtschule in den DRC. Unser erstes Gespräch im Jugendraum. „Warum bist du hier? Was möchtest du erreichen?“ Sie will schnell rudern, am besten erfolgreich. Ihr Traum ist einmal für Deutschland starten. Ok. Dann ging es los.

*„You better lose yourself in the music
The moment, you own it,
you better never let it go“*

Im Moment sein und im Rhythmus des Bootes ist eine Riesenstärke von Carlotta. Wenn es darauf ankommt, ist sie immer voll da und ganz bei sich. Sie kann über sich hinauswachsen und viel Kraft aus dem Moment schöpfen. Sie ist nicht immer nur im Rhythmus des Bootes sondern gerne auch im Rhythmus des Lebens. Das passt nicht immer zum Leistungssport. Aber auch das zeichnet Carlotta aus. Als Menschen. Es gibt so viele Dinge, die ich nie begriffen hätte, hätte ich nicht den Menschen Carlotta kennengelernt. Sprüche, die mich verletzten, weil sie sie verletzt haben. Rituale und Vorurteile, die so tief in diesem weißen Sport verankert sind, dass sie kaum jemand hinterfragt. Im Laufe ihrer Karriere hat sie sich diesen äußeren, aber auch inneren Widerständen, gestellt. Das erfordert Mut und oft viel Kraft. Zum Glück hat sie immer größere Bühnen bekommen und konnte ihre Haltung und Überzeugung mit vielen teilen. Ob auf dem eigenen Social-Media-Account, in der ZDF-Doku-Serie „Germania“ oder bei Markus Lanz. Nichts konnte sie von ihrem Weg abbringen. Egal ob im Boot oder außerhalb. Das Einzige oder die Einzige, die sie ablenken konnte, war sie selbst. Und manchmal musste das auch sein. Olympischer Leistungssport ist hart, monoton und manchmal einsam. Geholfen, mit all dem klarzukommen und um sich am Ende doch immer wieder zu fokussieren, haben viele Menschen. Einer aber besonders. Thorsten, ihr langjähriger Trainer. Ein Anker, ein Ratgeber. Ohne ihn und viele andere Menschen wäre dieser Weg nicht möglich gewesen.

*„You only get one shot,
do not miss your chance to blow
This opportunity comes once in a lifetime, yo“*

Es war diese eine Möglichkeit und wie jetzt klar ist, die Einzige. Die eine Chance. 2021 Olympische Spiele in Tokyo. Die Clubfamilie war wegen der Zeitverschiebung früh morgens in der Bootshalle versammelt. Es war ein großes Hallo. Freunde, Familie, langjährige Wegbegleiter*innen. Eminems Song lief vor dem Finale in der Bootshalle und in einer kurzen Einstellung auf der Leinwand sah man Carlotta im Vollbild direkt ins Gesicht. Ich zuckte zusammen. Dieser Blick. Sie will es so sehr, dass nichts sie aufhalten kann. Sie ist bereit, um all die Freude, aber auch all die Wut und den Schmerz in dieses eine Rennen zu legen. Und dann kam es anders. Es war dramatisch. Tagelang spürte ich eine tiefe Traurigkeit. Meine damals dreijährige Tochter fragte mich am Tag danach: „Papa, warum bist du so traurig?“ Als ich es ihr versuchte zu erklären, kamen mir die Tränen.

„Die Medaille hätte ich schon gerne mitgenommen“ sagte Carlotta bei ihrem Abschied auf der diesjährigen Siegerehrung. Nach dieser so erfolgreichen Karriere, all den Meisterschaften, Worldcup Siegen und Medaillen, hätte ich es ihr einfach sehr gegönnt. Uns allen, die wir das Privileg hatten, ein Teil dieses Weges zu sein, hätte ich es so sehr gegönnt.

Über den Sport hinaus hat uns der Mensch Carlotta in einer Weise geprägt, für die wir, die wir sie begleiten durften, tiefe Dankbarkeit verspüren. Vor ihrer Haltung auch abseits des Rudersports haben wir höchsten Respekt. Wir wünschen Carlotta Zeit, sich zu orientieren. Nach diesem langen Weg im Leistungssport eine neue Richtung einzuschlagen. Und wir freuen uns schon auf all die Geschichten, die noch kommen werden. Egal, ob große oder kleine.

„You can do anything you set your mind to, (hu)man“

Damit hat Eminem nicht immer recht. Meist sogar nicht. Aber manchmal schon. Wir sind dankbar, dass wir mit Carlotta dieses manchmal erleben durften.

Jan-Michael Müller & Cathrin Boeckler

2009	Wechsel vom RVH zum DRC
2010	DJM U17 Gold Doppelvierer mit St.
2011	DJM U17 Gold Einer, Doppelvierer mit St. erster internationaler Einsatz auf dem BalticCup
2012	DJM U19 Silber Doppelzweier, Bronze Doppelvierer JWM Bronze im Doppelzweier
2013	DJM U 19 Gold Doppelzweier, Gold Doppelvierer JWM erkrankt
2014	U23 DM Gold Doppelzweier, Silber Doppelvierer U23 WM 4. Platz Doppelvierer
2015	DM 13. Platz U23 DM Gold Doppelzweier, Silber Doppelvierer U23 WM 6. Platz im „DRC-Doppelzweier“ mit Frauke
2016	DM 8. Platz U23 DM Gold Einer, Gold Doppelvierer U23 WM Bronze Einer Erster Start im A-Bereich auf dem Weltcup Luzern
2017	DM 8. Platz EM 4. Platz Doppelzweier WM 10. Platz Doppelzweier
2018	DM Silber WM Silber Doppelvierer
2019	DM 7. Platz Europameisterin im Doppelzweier, danach erkrankt ausgefallen
2020	Teil des Olympiakaders, Absage Olympischen Spiele aufgrund Coronapandemie EM Silber Doppelvierer
2021	Gesamt-Weltcupsiegerin im Doppelvierer, EM Bronze Doppelvierer, 5. Platz Olympischen Spiele 2020 + 1 Tokyo
2022	Pausenjahr
2023	DM 8. Platz, Anschluss an die Topsportlerinnen gefunden, im weiteren Verlauf der Saison u.a. aufgrund gesundheitlicher Probleme nicht berücksichtigt
2024	Teil des erweiterten Olympiakaders, keine Qualifikation für eines der Olympia-Boote u. a. aufgrund gesundheitlicher Probleme



2021: Sieg in Luzern Gesamt-Weltcupsiegerin im Doppelvierer



(links)
2016: Carlotta fährt zu Bronze im Einer auf der U23-WM in Rotterdam



(rechts)
2019: Leonie Menzel und Carlotta sind Europameisterinnen im Doppelzweier

Geplatzter Traum

Meine Saison: Lena Osterkamp

An dieser Stelle folgt von uns Sportler:innen in der Regel ein kurzer Bericht darüber, wie unsere Saison verlaufen ist und darüber, was wir in Zukunft vorhaben. Ich halte es kurz, bringe euch aber eine andere nette Geschichte aus meiner Saison mit.

2024 – Olympiajahr!

Nachdem wir im vergangenen Jahr die Qualifikation für die Olympischen Spiele nicht geschafft hatten, lag in dieser Saison aller Fokus auf der Nachqualifikationsregatta im Mai in Luzern. Der Winter war hart: Fünf Trainingslager (mehr als sonst), die Stimmung teils gereizt. Als das Team feststand, haben wir mit einer Psychologin gemeinsam viel an uns und unserem Team gearbeitet. Denn ohne ein Team, kann ein Traum nicht in Erfüllung gehen. Bis Luzern hatten wir gute und auch nicht so gute Rennen, waren dann im Mai das erste Mal in Originalbesetzung am Start. Das Bahnverteilungsrennen lief gut, im Finale wollte jede mehr machen, dadurch haben wir uns als frische Mannschaft verloren. Die Qualifikation war nicht geschafft. Für einige aus dem Team lief es dieses Jahr getreu dem Motto “Alles oder Nichts”. Die Trauer ist entsprechend groß und sitzt noch tief. Wir sind ein paar Wochen später noch in Henley gestartet, damit wir einen schönen Saisonabschluss haben und nicht mit dieser Niederlage auseinander gehen.

Wie geht es nun bei mir weiter? Einige werden es bereits über die DRC-Gruppe mitbekommen haben. Ich komme zurück nach Hannover. Ich werde meinen Fokus erstmal weg vom Leistungssport und dafür auf den Abschluss meines Studiums legen. Für nächstes Jahr werde ich mir wieder einen Start in Henley vornehmen. Dadurch werde ich dem Rudern nicht fernbleiben und auch öfter am Club anzutreffen sein. Wir sehen uns!



Lena Osterkamp
(Foto: Detlev Seyb)

Der Untergang

Ein Erfahrungsbericht

We are sinking, we are sinking! – What are you thinking about?

Diesen Spruch hat wohl jeder schonmal gehört. Bei mir ist er noch präsent durch ein Reel (Anm. d. Red.: ein kurzes Video auf der Social Media Plattform Instagram) aus 2021 des Hollandachters der Männer. Damals sind sie mit dem Achter in starkem Wind vollgelaufen und mussten gerettet werden. Was soll ich sagen, uns hat es am 01.04.2024 auch erwischt. (Kein Aprilscherz!)

Wir waren im Trainingslager in Erba (Italien) und haben auf dem Lago di Pusiano trainiert, der von den Ausläufern der Alpen umgeben ist. Zu Beginn der Einheit waren Gewitter in den Bergen, der See lag jedoch in Windstille in strahlendem Sonnenschein. Daher haben wir abgelegt, waren aber aufmerksam auf einen möglichen Wetterumschwung. Bei einer Wende haben wir den langsam auffrischenden Wind sowie die

aufziehenden Wolken bemerkt. Der Wind wurde schnell stärker, wir wechselten auf 3/4tel Länge, bereits zehn Schläge später auf 1/2 Länge. Da der Wind parallel zu uns kam, wollten wir uns etwas in den Wind rein drehen und haben angehalten – unser Bugzweier war zu dem Zeitpunkt bereits etwas vollgelaufen. In dem Moment dachte ich noch: „Ja klar, macht Sinn, dann können wir auch direkt auf den Steg zusteuern“. Mit einem Blick in die Richtung, in die wir fahren wollten, wurde es jedoch ganz schnell zu „Oh Gott, da können wir nicht reinfahren, wir müssen uns wieder parallel legen und abwarten“. – Den gleichen Gedankengang hatte unsere Steuerfrau Annalena zum Glück auch. Also, warteten wir ab...

„Das geht nur noch fünf Minuten!“ Ruft uns René vom Motorboot aus zu. Ja, klar. Die ersten Wellen laufen seitlich ins Boot. Erst am Bug und Heck, dann Mittelschiff. Wir müssen schöpfen. Also, Flaschen ausleeren und



Trainingslager des Frauenachters in Erba: über dem Lago di Pusiano braut sich was zusammen.

los. Sophie, noch ganz im Trainingsfokus, lässt aus dem Bug verlauten: „Wir brauchen das Wasser doch, wir müssen noch trainieren!“ – Keine Chance. Melli hinter mir bekam auch langsam Panik: „René!! Du musst uns JETZT hier rausholen!“ – Ein Blick zu Rene, der selbst mit dem Katamaran komplett am Kurbeln und mit Anki (Physio, Seelenbetreuerin) und Stefan (Messbootbegleiter) auch fast am Untergehen war, sagte mir „Nope, nicht möglich“. Daraufhin wagte ich auch einen Blick zur anderen Seite: Eine riesige hellblaue Wand aus Gischt wurde auf uns zugetragen. Dazu ein Meter hohe Wellen – Nicht gut!

Irgendwann lagen wir so weit im Wasser, dass die ankommende Welle von

beiden Seiten in das Boot reinlief. „Wir sind jetzt drin. Wir müssen jetzt raus.“ Gesagt, getan. Nora machte einen regelrechten Hechtsprung ins Wasser. Während Sophie sich noch fragte, ob wir schwimmen können, ließ Nora schon verlauten „Ich kann stehen! Ich kann stehen!“ – Alles klar, wenn Nora da vorne stehen kann, kann ich das hier auch. Im Wasser habe ich Mellis und meinen Riemen festgehalten, damit Melli und Sophie direkt an Land gebracht werden konnten. Beide hatten die meisten Schwierigkeiten von uns allen mit der Situation. René und Anki kamen bereits zu uns ins Wasser gelaufen – Wenn es Zeitlupe im echten Leben gäbe, dann würden sie jetzt laufen wie in Baywatch.

Nach langen Minuten in der Brandung haben wir tatsächlich alle Menschen und sogar das Bootsmaterial heile an Land bekommen. Das Boot haben wir mit den Auslegern auf Steinbänken gelagert. Anschließend haben wir uns in das angrenzende Dorf zurückgezogen, raus aus dem Wind. Hier standen wir nun wie eine Pinguingruppe zusammen, um uns gegenseitig zu wärmen und haben auf weitere Trainer gewartet, die uns einsammeln sollten. Ehe diese auftauchen konnten, kamen zwei Italiener mit ihren Autos zu uns und hielten an. Sie haben uns erklärt, dass sie uns von ihrem Haus aus beobachten konnten und haben uns zurück zum Ruderzentrum gebracht. Die Helden des Tages!

KAnnada und eine WM

Weltmeisterschaften U23 in St. Catherines, Kanada

Die U23 WM dieses Jahr war eine besondere WM im Vergleich zu den Weltmeisterschaften der letzten Jahre. Nicht nur lag sie mit der U19-WM und der WM der A-Senior:innen der nicht olympischen Bootsklassen zusammen und fand in Kanada statt anstatt in Europa, sondern lag auch wegen der Olympischen Spiele in Paris später im Jahr, als es sonst üblich ist: Die WM fand erst Ende August statt. Dadurch kam es dazu, dass die unmittelbare Wettkampfvorbereitung (UWV) dieses Jahr nicht direkt nach den Deutschen Meisterschaften losging, sondern erst noch eine Woche zu Hause trainiert werden konnte, bevor es für mich in die erste UWV nach Dortmund losging. Für die zweite UWV, die danach kam, ging es dann mit der gesamten Mannschaft nach Ratzeburg. Dort haben wir viel trainiert und viel Spaß gehabt, wodurch wir als Mannschaft enger zusammengefunden haben, bevor es schließlich eine Woche vor dem WM-Start nach Kanada losging.

Vor dem langen Flug von Frankfurt nach Kanada wurden wir ausführlich informiert, wie viel wir während des Fluges trinken sollten, wie oft wir aufstehen und uns bewegen und dass wir bitte nicht schlafen sollten, damit wir den Flug bestmöglich vertragen. Nach der Landung sind wir vom Toronto Flughafen mit einem Bus zur Brock University in St. Catherines gefahren worden, die gemeinsam mit allen anderen teilnehmenden Nationen unsere Unterkunft für die Dauer der WM war. Am nächsten Tag ging es schließlich zum ersten Mal zur Regattastrecke. Dort luden wir unsere Boote und Skulls aus den Containern aus, in denen das Material schon im Mai nach Kanada verschifft wurde, bauten alles auf und stellten das Material passend ein. Rudern gehen konnten wir

allerdings an dem Tag noch nicht, da die Regattastrecke erst für den nächsten Tag, Mittwoch, freigegeben wurde. So sind wir den Tag Ergo gefahren und haben mit unseren Physiotherapeuten Stabi-Programme gemacht. Als wir am nächsten Tag schließlich rudern durften, war es am Anfang sehr ungewohnt auf der Strecke, da durch die Strömung, den Wind und die Algen es doch schwieriger als erwartet und erstmal eine Gewöhnung notwendig war.

Am Donnerstag haben wir gemeinsam, als U23-DRV Gruppe, die Niagara-Fälle besucht. Dort haben wir uns in kleinere Gruppen aufgeteilt, in denen wir unterschiedliche Unternehmungen gemacht haben. Unter anderem haben wir gemeinsam eine Bootstour gemacht oder uns den Clifton Hill angeguckt, eine Straße, die an den Niagara Fällen entlangführt und an einen Jahrmarkt erinnert.

Am Sonntag, nach der Eröffnungsfeier, die am Samstag stattfand, startete schließlich die WM mit ihren ersten Vorläufen. Lea (Kettwiger RG) und ich hatten uns in unserem Vorlauf nach so langer Rennpause noch nicht wieder ganz zusammengefunden, weswegen wir uns dort fürs Erste gegen die Griechinnen und Schweizerinnen geschlagen geben mussten und es dann eigentlich im Hoffnungslauf am nächsten Tag noch mal probieren sollten. Jedoch wurde aufgrund der Wettervorhersagen der Renntag am Montag abgesagt und alle Rennen auf Dienstag verschoben, wodurch am Montag nur Training anstand: Dies war allerdings erneut Indoor, da der Veranstalter die Strecke fürs Training gesperrt hatte. Am Dienstag ging es schließlich weiter mit den Rennen und so stand für uns der

Hoffnungslauf an. Dieser lief besser als unser Rennen im Vorlauf, wir konnten diesen gewinnen und uns dadurch schließlich für das A-Finale am Freitagnachmittag qualifizieren. Die nächsten zwei Tage standen schließlich nur Training und Regeneration für das Finale auf unserem Programm. Dann war es endlich so weit: das Finale am Freitag stand an. Trotz unseres holprigen Starts in die WM fühlten wir uns sicher mit unserem Können und waren davon überzeugt, an diesem Tag ein gutes Rennen zu fahren. So war es dann auch, mit dem Start ins Rennen lagen wir schon auf einer besseren Position als erwartet. Da dieser Teil des Rennens eigentlich nicht unsere Stärke war, konnten wir uns dann weiter über die mittleren 1000 Meter von unseren anderen Gegnerinnen absetzen, wodurch wir auf der dritten Position lagen. Als es schließlich in den Endspurt ging, merkte man, dass wir nicht mehr so fit waren, wie wir wollten,

wodurch die Französinnen immer weiter auf uns aufholten. Die Ziellinie kam für Lea und mich leider 30 Meter zu spät. Kurz vor der Ziellinie hat Lea ihr Skull verloren und einen spektakulären Krebs gefangen, der ihre Dolle um 180 Grad eingedreht hat. Die Französinnen ruderten an uns vorbei, während ich uns noch mit ein paar letzten Schlägen ins Ziel brachte. Dort warteten schon Helfer, die uns mit einem Motorboot entgegenkamen, um uns mit unserer kaputten Dolle zu helfen. Der Schaden an der Dolle war aber leider so groß, dass ich allein zum Steg zurück rudern musste, wo wir dann von den anderen aus unserer Mannschaft empfangen und getröstet wurden. Wir beendeten die WM schließlich mit einem hart erkämpften vierter Platz und einer Abschlussfeier, bei der wir auch schon wieder lachen konnten.

Ebenfalls in Kanada gestartet ist Paula Becher, jedoch dieses Jahr nicht

für Deutschland, sondern für die USA, in der sie seit Anfang Januar an der Texas University studiert. An dieser hat sie eine Mannschaft für einen Vierer o. St. gefunden, mit der sie sich bei den Ausscheidungswettkämpfen der USA für die U23-WM in Kanada qualifiziert hat. Im Vorlauf belegte Paula mit ihrer Mannschaft den vierte Platz, weswegen sie sich über den Hoffnungslauf für das Halbfinale qualifizieren mussten. Dies gelang ihnen dann auch mit einem Sieg, wodurch ihnen danach das Halbfinale bevorstand. In diesen mussten sie sich dort ihren jeweiligen Gegnern geschlagen geben, weswegen sie mit einem fünfter Platz im Halbfinale ins B-Finale einzogen. Dieses konnten sie für sich entscheiden und beendeten schließlich die WM auf einem guten siebten Platz von insgesamt 15 Booten, unter anderem auch vor der deutschen Mannschaft, die auf dem zehnten Platz die WM beendete.

Anna Schiefer



Lea Schneider (Kettwiger RG) und Anna Schiefer vor dem Start in St. Catherines, Kanada (Foto: Detlev Seyb)

Paula Becher und Anna Schiefer in Kanada





Kanalgruppe im Wandel

Saison der Leistungssportgruppe am Kanal

Anna Schiefer (rechts)

Traditionell begann die Saison für uns als Kanalgruppe mit der Langstrecke und dem mit viel Hassliebe verbundenen Ergotest in Dortmund. Auch wenn Anna krankheitsbedingt nicht an den Start gehen konnten, nahmen wir diese erste Hürde und freuten uns, den Einstieg in die Saison geschafft zu haben. Fiona konnte erfreulicherweise ebenfalls nach einem Bandscheibenvorfall das Training wieder aufnehmen und wir waren wieder zu dritt als kleine DRC-Gruppe.

Üblicherweise ging es dann auf unser nächstes Highlight, das Wintertrainingslager an der Atlantikküste in Milfontes, Portugal mit der restlichen Trainingsgruppe vom Kanal und aus Hannover. Dort angekommen erwischte es diesmal Sydney (HRC), Felix (Braunschweig) und mich nach drei Tagen mit Corona, so dass ich Silvester und die restlichen knapp zwei Wochen zusammen mit ihnen in Isolation vor den anderen

verbrachte. Auch für Fiona sollte es das letzte Trainingslager gewesen sein: Sie beendete ihre Zeit im Leistungssport, Anna und ich starteten nun als einzige DRC-Athlet:innen am Kanal, natürlich aber immer noch in Begleitung unserer restlichen Trainingsgruppe mit Athlet:innen vom HRC und anderen Vereinen aus Niedersachsen, in die neue Saison.

Die folgende Zeit im Winter, in der wir die Grundlagen für die Saison legen, lief chaotisch weiter. Nach einigem Hin und Her und viel Diskussionsbedarf wurde die Trainingsgruppe am Kanal in Bundeskader-Athlet:innen und Perspektivsportler:innen aufgetrennt; Anna trainierte als WM-Teilnehmerin aus dem letzten Jahr fortan weiter wie gewohnt mit Thorsten, während ich von nun an unter dem neuen Bundesstützpunkttrainer Alin Irincu trainiert habe.

Inmitten dieser turbulenten Phase ging es in das gewohnte zweite Trainingslager nach Bellecin, Frankreich. Dort hatten wir mit wechselndem Wetter

Im Gespräch: Fiona Heidemann, Greta Coldewey (HRC) und Anna Schiefer bei den Deutschen Kleinbootmeisterschaften



Landesmeisterschaften auf dem Maschsee: vorne im Doppelzweier mit Fabienne Hesse (Bug) und Sina Maria Stumpf (Schlag), dahinter im Doppelzweier Gesa Brackhahn (Bug) und Alexandra Kasterina (Schlag) - haben nicht dauerhaft am Kanal trainiert, gehören aber in den Altersbereich der Trainingsgruppe

zu kämpfen: obwohl wir am Tag zuvor noch angenehme 19° Celsius hatten, wurden wir mit plötzlichem Schneefall konfrontiert, so dass wir Frankreich drei Tage früher als geplant verlassen mussten. Trotz unserer verfrühten Abreise konnten wir hier und auch im restlichen Winter eine gute Basis für die Saison schaffen, auf der wir natürlich aufbauen wollten.

Anna schaffte es direkt, diese Basis in das Renngeschehen zu übertragen. Nach souveränem Sieg bei der Langstrecke in

Leipzig und Erreichen der WM-Norm auf dem Ergometer sollten ihr ihre Gegner auch auf den Deutschen Kleinbootmeisterschaften und der zweiten Rangliste wenig entgegensetzen können. Anna konnte ungeschlagen ihren Weg in die Doppelzweierbildung gehen. Nach einigem Ausprobieren und vielen Trainingskilometern sollte sich die Kombination mit Lea Schneider (Kettwiger RG) als Schnellste herausstellen und die beiden konnten auch auf den internationalen Regatten

in Gent und Ratzeburg mit Siegen überzeugen. Auf den DJM sollte es nun im Doppelzweier und Doppelvierer an den Start gehen. Nach einer starken Saison qualifizierten sich Anna und Lea für die internationalen Titelkämpfe in St. Catherines, Kanada und vertraten den DRV im Leichtgewichts-Doppelzweier der Frauen.

Auch für die weiteren Sportler:innen aus der Trainingsgruppe von Thorsten verlief die Saison mit einem starken Ausgang: Alle Athlet:innen gewannen auf der DJM mindestens einen Titel.

Meine Wettkampfsaison verlief weniger glatt. Nach einigen Umstellungen im Training und noch guten Ergebnissen auf der Kleinbootmeisterschaft in Krefeld konnte ich diese Ergebnisse leider nicht bestätigen. Nach einigen für mich nicht sonderlich zufriedenstellenden Ergebnissen in Hamburg und Gent entschied ich mich kurzfristig vor den DJM dazu, meinen Ausflug in den Einer zu beenden und bildete für den letzten Wettkampf zusammen mit Sean Schablack (HRC) einen Leichtgewichts-Zweier o. St., der sich als vielversprechende Entscheidung zeigte.

Jonas Schleef

Jonas Schleef im Einer (mittig)





Lea Scherenberg (Foto: Detlev Seyb)



Sina Maria Stumpf (Foto: Detlev Seyb)

Saisonhöhepunkt mit Wiederholungsbedarf

Deutsche Jugendmeisterschaften auf dem Baldeneysee in Essen

Die nationale Saison endete wie bereits letztes Jahr mit den Deutschen Jahrgangsmeisterschaften (DJM) auf dem Baldeneysee in Essen. Der DRC war auch dieses Jahr wieder in allen Altersklassen vertreten und erfolgreich. Nachdem alle nach der gewohnt stressigen Anreise durch das

Ruhrgebiet am Baldeneysee angekommen waren, konnte auch schon mit den letzten Trainingseinheiten auf dem See begonnen werden, um sich auf die – zumindest vorerst – finalen Wettkämpfen vorzubereiten. Auch wenn es nur für Malte Brackhahn (U17) die ersten Rennen auf dem Essener Baldeneysee waren, nutzten wir alle die Möglichkeit, um uns ein gutes Gefühl für die bevorstehenden Rennen zu holen.

Im U17 Bereich gingen dann Lea Scherenberg und Malte Brackhahn für den DRC an den Start. Beide waren sowohl im Klein- als auch im Mittelboot nach überzeugenden Vorleistungen mit einigen Erwartungen im Gepäck angereist. Für Lea Scherenberg ging es sowohl im Leichtgewichts-Einer als auch im Leichtgewichts-Doppelzweier in Renngemeinschaft mit Carolin Beckmann (HRC) mit Siegen durch die Vorläufe und konnte sich auch durch die Halbfinals in beiden Bootsklassen für das A-Finale qualifizieren. Im Einer ging das A-Finale mit einem fünften Platz für Lea aus, im Doppelzweier

gewann sie mit ihrer Partnerin vom HRC mit einem starken Rennen und kann sich so nach starken Vorleistungen Deutsche Meisterin im U17-Leichtgewichts-Doppelzweier nennen. Auch für Malte Brackhahn, der in seinem ersten Jahr im U17-Bereich noch einer der jüngsten Athleten auf den DJM war, liefen die Rennen erfreulich. Sowohl im Zweier o. St., als auch im Vierer o. St. der Schwergewichts-B-Junioren konnte er sich für die A-Finals qualifizieren und nach einem vierten Platz im Vierer, dann im Zweier o. St. sogar auf das Podium fahren und so auf seinen ersten DJM direkt eine Bronzemedaille mit nach Hause nehmen.

In der Altersklasse U19 war der DRC dieses Jahr mit zwei weiblichen Athletinnen in den Rennen vertreten. Marlène Njofang und Merle Schleef waren beide im Vierer m. St. und Achter der Schwergewichtsfrauen an den Start gegangen, allerdings nicht in gleichen Booten, sondern mit jeweils unterschiedlichen Mannschaften, die sich im Verlauf der Saison gebildet hatten. Eine Qualifikation für die U19-

Weltmeisterschaften, die ebenfalls wie die U23-Weltmeisterschaften in St. Catherines, Kanada stattfanden, war für die beiden zu diesem Zeitpunkt leider schon nicht mehr möglich. Im Vierer m. St. erreichte Marlène Njofang mit ihrer Mannschaft den dritten Platz, während Merle Schleef in Renngemeinschaft mit ihrer Saisonpartnerin Charlotte Kanne (Münden) und weiteren Ruderinnen aus Essen, Mühlheim und Osnabrück den zweiten Platz belegen konnte. Im Achter der A-Juniorinnen kam es dann gegen das favorisierte Boot aus dem Osten zu einer Überraschung. Merle konnte im sogenannten „Erster NRW-Achter“ in Renngemeinschaft mit Athletinnen aus ganz Nordrheinwestfalen und Niedersachsen

in einem sehr starken Rennen dem „Ostachter“ über die Streckenmitte enteilen und mit ihrer Mannschaft, in der auch die große Schwester von Lea (Hanna Scherenberg vom HRC) mitruderte, dem zum Ende noch einmal aufkommenden Endspurt der Konkurrenz standhalten und einen Überraschungssieg erringen. Damit war ein weiterer Meistertitel für den DRC errudert. Marlène belegte im gleichen Rennen mit dem „Zweiter NRW-Achter“ den sechster Platz.

In der höchsten Altersklasse bei den DJM, den U23-Athlet:innen, ging der DRC mit drei Sportler:innen in die Rennen. Anna Schiefer sollte auch hier wieder ihre starken Vorleistungen aus der Saison bestätigen können. Im

Leichtgewichts-Doppelzweier mit Partnerin Lea Schneider (Kettwiger RG) waren die mittlerweile gewohnt dominanten Abstände erneut erkennbar. Mit ungefährdeten Siegen im Bahnverteilungsrennen und im Finale stellten die beiden ihre Klasse erneut unter Beweis, gewannen den deutschen Meistertitel und wurden aufgrund der Ergebnisse in dieser Bootsklasse nominiert, den Deutschen Ruderverband bei den U23-Weltmeisterschaften in Kanada zu vertreten. Anna ging aber auch ebenfalls im Leichtgewichts-Doppelvierer an den Start. Wieder mit Lea und weiteren Ruderinnen aus Kiel und Breisach konnte sie sich in einem von Wind und Welle geprägten Rennen die Silbermedaille sichern und so zwei



Joshua Cordini (Hannoverscher RC) und Malte Brackhahn holten Bronze

Lea Schneider (Kettwiger RG) und Anna Schiefer sind Deutsche Meisterinnen im U23-Lgw.-Doppelzweier



Finja Rothhardt (Kiel), Lea Schneider (Kettwiger RG), Anna Schiefer und Claire Licht (Breisach) holen Silber im U23 Lgw.-Doppelvierer





Merle Schleef (2. v. l.) holte im Vierer mit Steuerperson mit ihrer Renngemeinschaft die Silbermedaille und Marlène Njofang (6. v. l. oben) holte in anderer Besetzung die Bronze-Medaille

weitere Medaillen mit nach Hannover bringen. Ebenfalls bei den leichten Frauen war unsere jetzige „Bufdine“ Sina Maria Stumpf vertreten. Sie ging nach etlichen Jahren Ruderpause dieses Jahr im Leichtgewichts-Einer und Leichtgewichts-Doppelvierer an den Start. Auch Sina stand in beiden Bootsklassen im A-Finale und konnte dort gute Leistungen zeigen. Im Einer gelang ihr in einem umkämpften Rennen der vierter Platz und auch im Doppelvierer in Renngemeinschaft mit dem HRC, Essen und Neuss sollte es der vierter Platz werden. Anna und Sina werden nächstes Jahr nach dem Aus

des Leichtgewichtsrudern bei den olympischen Spielen und der damit verbundenen verlorenen Förderung für die internationalen Titelkämpfe seitens des DRV im Schwergewichts-U23-Bereich angreifen. Den Abschluss für den Medaillensatz machte Jonas Schleef im Leichtgewichts-Zweier o. St. der Männer. Nach einer turbulenten Saison im Leichtgewichts-Einer entschied Sean Schablack (HRC) und er sich recht spontan, im Zweier o. St. an den Start zu gehen. In einem spannenden Endspurt konnten die beiden auf den letzten Metern noch auf den zwischenzeitlich in weite Ferne

gerückten Bronzerang vorfahren und sich damit den letzten Podiumsplatz sichern. Auch im Leichtgewichts-Doppelvierer war Jonas mit Sean, Tom Czorny (ebenfalls HRC) und Unterstützung aus Konstanz im Rennen. Hier sollte es im A-Finale der fünfter Platz werden.

Damit ging eine weitere DJM mit erfreulichen Ergebnissen und einer Qualifikation für die U23-Weltmeisterschaften für den DRC zu Ende und wir hoffen natürlich auf ein mindestens gleichermaßen erfolgreiches Ergebnis im nächsten Jahr.

Merle Schleef

Sean Schablack (Hannoverscher RC) und Jonas Schleef holten Bronze im Lgw. Zweier Ohne



Ein Jahr voller Rudern

Saison der Junior:innen



Vierer mit Steuerperson: Paulina Gardlo (ETUF), Julia Klar (Mülheimer RG), Merle Schleef, Charlotte Kanne (RV Münden) und St. Ann-Kathrin Brinken (Osnabrücker RV).

Die Saison 2023/24 war reich an Höhepunkten und Herausforderungen, die unser Team gefordert und geformt haben – ein Jahr voller wertvoller Erfahrungen und gemeinsamer Erfolge.

Die Saison begann mit den Langstreckenrennen im Herbst 2023 in Hildesheim und Dortmund, bei denen die ersten Renngemeinschaften an den Start gingen. Im Anschluss folgte die Wintersaison, geprägt von intensiven Ergometer- und Wassereinheiten bei kalten Bedingungen. Die Athletinnen und Athleten absolvierten zahlreiche Ergo- und Lauftests, um ihre Form zu überprüfen und weiterzuentwickeln. Während der Winterferien hatten unsere A-Juniorinnen die Möglichkeit, sich im Trainingslager in Portugal optimal auf die kommende Saison vorzubereiten. Ein Highlight im Januar 2024 war der DRC-ErgoCup, bei dem unsere Juniorinnen und Junioren einige Erfolge erzielen konnten.

Die Langstrecke in Oberhausen markierte die erste Leistungsüberprüfung der Saison für unsere A-

Juniorinnen. Dabei erreichten Merle Schleef und ihre Zweierpartnerin Charlotte Kanne (Mündener RV) den zweiten Platz, während Marlène Njofang und ihre Zweierpartnerin Pauline Seehafer (HRC) den vierten Platz belegten. Auch unsere B-Junior:innen erzielten starke Ergebnisse: Malte Brackhahn sicherte sich mit seinem Zweierpartner Joshua Cordini (HRC) den Sieg, und Lea Scherenberg belegte den sechsten Platz im Einer.

In diesem Jahr fand das Oster-Trainingslager in Otterndorf statt. Gemeinsam mit dem HRC verbrachte die Junior:innen-Trainingsgruppe zehn Tage dort, um sich auf die kommenden Regatten vorzubereiten. Neben den intensiven Trainingseinheiten stärkte das Lager auch die Gemeinschaft innerhalb der Gruppe und mit der Trainingsgruppe des HRC.

Nach der Regattavorbereitung im Trainingslager und dem Abschluss der Wintersaison startete die Regattasaison.

Für unsere A-Juniorinnen begann sie mit dem Frühtest, der in diesem Jahr in Krefeld stattfand. Merle Schleef konnte sich dort im Zweier o. St. mit Charlotte Kanne (MRV) den 10. Platz sichern. Am Sonntag erreichte sie in der gesetzten Vierer-Kombination in Renngemeinschaft mit dem Hannoverschen RC den dritten Platz.

Parallel zum Frühtest fand für unsere B-Junior:innen Gruppe die Münsteraner Aaseeregatta statt. Malte Brackhahn und Joshua Cordini (HRC) konnten sich dort im Zweier o. St. am Sonntag den Sieg sichern und gingen zusätzlich in einer Renngemeinschaft mit dem Team Nord-West im Vierer o. St. an den Start. Lea Scherenberg gewann am Sonntag sowohl den leichten A-Einer, als auch den B-Einer.

Zwei Wochen später stand bereits die nächste Regatta an. Die Trainingsgruppe war dabei getrennt: Während die A-Juniorinnen bei der internationalen Regatta München in Renngemeinschaft mit der Regionalgruppe West starteten,



Lea Scherenberg legte auf der Regatta Münster gleich zweimal siegreich am Siegersteg an

verbrachten die B-Junior:innen das Wochenende in Bremen. Merle Schleef und Marlène Njofang sicherten sich in München im Achter der Regionalgruppe West den vierten Platz. Zusätzlich startete Merle Schleef im Vierer o. St., und Marlène Njofang im Einer.

Bei der Regatta in Bremen starteten unsere B Junior:innen. Malte Brackhahn ging im Doppelvierer und Zweier o. St. in Renngemeinschaft mit dem HRC an den Start, Lea Scherenberg im Einer. Vor Ort konnten alle wertvolle Rennerfahrung sammeln.

In diesem Jahr wurde die Juniorenregatta in Köln aufgrund der Beschädigung der Regattastrecke leider abgesagt. Daher ging es für die gesamte Gruppe nach Brandenburg an der Havel. Dort konnten sich unsere Junior:innen in Klein-, Mittel- und Großbooten beweisen und gegen neue Gegner:innen antreten. Am Sonntag überraschte die Regattastrecke ein Gewitter, sodass die Regatta kurzfristig abgebrochen werden musste.

Als letzte Leistungsüberprüfung vor den Jahrgangsmeisterschaften stand die internationale Juniorenregatta in Hamburg-Allermöhe an. Für unsere A-Juniorinnen war dies auch die zweite Rangliste. Merle Schleef und Charlotte Kanne (MRV) belegten im Zweier den 16. Platz, Marlène Njofang und Pauline Seehafer (HRC) den 23. Platz. Im

Lea Scherenberg (Schlag) mit Carolin Beckmann (HRC) bei den Jahrgangsmeisterschaften auf dem Baldeneysee in Essen. (Foto: Detlev Seyb)



Zweier Ohne bei der Junior:innen-Überprüfung in Krefeld: Marlène Njofang und Pauline Seehafer (HRC)



Schlagmann Malte Brackhahn und sein Zweier-Partner Joshua Cordini (HRC) siegten auf der Regatta in Münster

Anschluss fuhren die beiden Zweier noch im Vierer o. St. und belegten dort in ihrer Abteilung den vierten Platz. Am Sonntag starteten Merle und Marlène in den gesetzten Achtern der Regionalgruppe West.

Auch für unsere B-Junior:innen verlief das Wochenende in Hamburg erfolgreich. Am Sonntag konnte Lea Scherenberg in ihren gesetzten Läufen sowohl den leichten Einer als auch den Doppelzweier mit Partnerin Carolin Beckmann (HRC) für sich entscheiden. Malte Brackhahn gewann seine Rennen im Zweier mit Partner Joshua Cordini (HRC) und im Vierer o. St. in Renngemeinschaft mit dem Team Nord-West. Nach einem erfolgreichen Wochenende begannen die Vorbereitungen für die Deutschen Jahrgangsmeisterschaften auf dem Baldeneysee.

Nach drei Wochen intensiver Vorbereitung reiste unsere Trainingsgruppe zu den Deutschen Meisterschaften auf dem Baldeneysee in Essen. Die DJM verlief für unsere Trainingsgruppe sehr erfolgreich, und alle konnten zufrieden nach Hause fahren.

Diese Saison hat den Sportler:innen viel Erfahrung mitgegeben, und wir blicken mit Freude auf die nächste Saison.

Ein großer Dank geht an die Trainer Milan Dzambasevic, Jana Hülsmeier und Tom-Otis Brandes!

Lea Scherenberg



Karla

Auf geht's

Saison der Kindergruppe und Bundeswettbewerb

Wir sind Karla, Nele und Henry und berichten über die Regattasaison der Kindergruppe (U15).

Nach der Wintersaison mit viel Training in der Sporthalle und im DRC-Kraftraum, startete das Jahr mit dem DRC-ErgoCup, bei dem alle Kinder der Kindergruppe gestartet sind. Im Jungen-Vierer (2011/2012) haben wir den 2. Platz belegt. Am nächsten Tag haben wir an der Talentiade der Niedersächsischen Ruderjugend teilgenommen.

In den Osterferien gab es seit langer Zeit wieder ein Feriencamp, welches dieses Jahr beim RV Linden stattfand. Wir hatten viel Spaß, viele lustige Momente und konnten viele Kilometer auf dem Wasser sammeln.

Im Mai waren Regatten in Bremen und Otterndorf angesagt. Fast alle Kinder sind gestartet und hatten gute Rennen. Anton hat in Bremen einen Sieg im Jungen-Einer (2010) eingefahren. Nele und Signe haben im Mädchen-Zweier (2012) gewonnen.

Im Juni haben wir mehrere Kinderboote zum Landesentscheid nach Satzgitter geschickt, der in diesem Jahr von Niedersachsen für fünf Bundesländer ausgerichtet wurde.

Am Bundeswettbewerb in Berlin-Grünau haben Ende Juni insgesamt zwei DRC-Boote teilgenommen. Karla im Mädchen-Einer (2010) und Nele, Signe, Carlo und Henry mit Anton als Steuermann im Mix-Vierer (2011/2012). Die Rennen beim Bundeswettbewerb waren für uns sehr aufregend. Bei Sonne und Sturm konnten wir auf der 1000- und 3000-Meter-Strecke gegen die anderen Bundesländer antreten. Anton hat am dritten Tag des Wettbewerbs, beim

Sportwettbewerb, eine Medaille geholt.

Im August waren die Sprint- und Landesmeisterschaften in Hannover auf dem Maschsee. Im Jungen-Vierer (2011/2012) haben Felix, Carlo, Lasse und Henry mit Karla als Steuerfrau den



ersten Platz belegt.

Im September haben einige Kinder an der 140. DRC-Clubregatta teilgenommen. Wir Kinder durften mitrudern. Henry hat zum Ende der Regatta das Siegerboot gesteuert.

Eine Woche später war der LeineHead, bei dem auch vier Achter-Kinderboote mit DRC-Beteiligung gestartet sind. Zusammen mit der Bismarckschule, der Humboldtschule, dem HRC und drei Kindern aus Bristol. Der Sieg der Kinderboote ging an das Boot, indem Anton gerudert ist.

Zum Ende der Saison haben wir Ende September an der Maschsee-Regatta teilgenommen. Henry hat dort das Jungen-Einer Rennen (2012) gewonnen.



Mixed-Doppelvierer beim Bundeswettbewerb mit Nele, Signe, Henry, Carlo und Steuermann Anton



Erfolgreicher Jungen-Doppelvierer auf der Sprint- und Landesmeisterschaft in Hannover (v.l.) Henry, Felix, Lasse und Carlo



Kinder-Achter beim LeineHead

In diesem Jahr hatten wir viele Höhen und Tiefen. Und ganz viel Spaß!

Vielen Dank an unsere Trainer:innen Alex, Sina, Saskia, Fabienne und Ole.

Wir freuen uns schon auf die nächste Saison!

Henry Janson



Rowing Royal, Blazer and Pimms

Ambitioniertes Masters-Rudern und die Henley Royal Regatta

In Großbritannien wird der Rudersport auf zwei klassischen Wegen ausgeübt. Entweder man rudert in einem Universitätsteam oder man ist (meistens) bereits berufstätig und Mitglied in einem Ruderclub. Wenn man nicht gerade versucht einen heiß begehrten Platz für eins der beiden Blue Boats für das Boat Race, dem Wettstreit zwischen Cambridge und Oxford, zu ergattern, folgt die Rudersaison einem festen Rhythmus. Abseits vieler nationaler und internationaler Wettkämpfen rückt für viele Ruder:innen ein besonderes Ziel im Verlauf der Saison in den Vordergrund: der Start bei der Henley Royal Regatta, der ältesten und prestigeträchtigsten Ruderregatta der Welt.

Im Herbst 2018 beschloss eine kleine Truppe des DRC, dieses Regattaziel in Angriff zu nehmen und als Vereinsmannschaft im Vereinigten Königreich anzutreten. Die Kategorien, in denen reine Vereinsmannschaften antreten können, beschränken sich auf den Vierer ohne Steuerperson, den Vierer mit Steuerperson und den Achter. Im Sommer 2019 wurde dies

Ziel dann endlich Wirklichkeit: Ein Vierer mit Steuermann startete auf der Themse in Henley. Seit 2019 war der DRC mittlerweile in den vergangenen Jahren in all diesen Bootsklassen vertreten: im Vierer mit Steuerperson 2019, 2021 und 2022. Im Vierer ohne Steuerperson 2021 sowie im Achter 2023. Im Vergleich zu den meisten Regatten mit komplexen Wettkampfformaten geht es in Henley deutlich einfacher zu. Gerudert wird im K.O.-System, eins gegen eins. Die Strecke ist mit 2112 Metern (Eine Meile und 550 Yards) nur etwas länger als die olympische 2000 Meter Distanz- man merkt es trotzdem sehr. Eigentlich steht jeden Tag ein Rennen an, eine Niederlage bedeutet das sofortige Ausscheiden. Da seit 2022 neue Cups eingeführt wurden, startet die Regatta bereits am Dienstag und nicht mehr am Mittwoch.

Mit Start des Trainings im Winter 2023 war überhaupt noch nicht ersichtlich, wie ein Start im Sommer 2024 aussehen könnte. Nach dem deutsch-ukrainischen Achter von 2023 hatten sich bei vielen die Prioritäten verschoben und der Rudersport war

erstmal in den Hintergrund gerückt. Nachdem der DRC Ergo-Cup, der Angaria Ergomathon und der Heineken Roeivierkamp in unterschiedlichen Kombinationen absolviert wurde, formierte sich Ende März ein Vierer ohne Steuerperson, der im Wyfold Challenge Cup antreten wollte. Von der Bugposition zu Schlagposition wurde der Vierer o. St. mit Tom-Otis Brandes, Edvard „Eddi“ Kernchen, Thorag Segger und Cornelius „Kurby“ Dietrich besetzt. Thorag und Eddi waren im Herbst 2023 aus Ratzeburg zum Studieren nach Hannover gekommen. Jana Hülsmeier übernahm – auch ohne Steuerkommando – die Motivation beim Ergofahren und das Entwerfen der Kraftpläne. Aus dem Motorboot konnte die Mannschaft die vertraute Stimme von Milan Dzambasevic vernehmen, der sich auch in diesem Jahr wieder der ruderischen Betreuung widmete.

Die Aasee Regatta in Münster, die große Bremer Ruderregatta, die Internationale Ratzeburger Ruderregatta (ein Heimspiel für Thorag und Eddi), die Henley Royal Regatta und die Triple Meisterschaft in Werder-

dies waren die Stationen der Henley-Mannschaft für 2024. All diese Regatten (die Triple Meisterschaft ausgeschlossen) und die daraus resultierenden Ergebnisse hatten die direkte Qualifikation für Henley zum Ziel. Mit der offiziellen Meldung müssen ausführliche Informationen über die Mannschaft eingereicht werden. 2024 wurde mit 772 eingegangenen Meldungen, davon 218 sogenannte „Oversea“-Mannschaften, der Melderekord aus 2022 übertroffen. Nach einigen Tagen warten und bangen war aber klar, dass wir nicht zu den Qualifikationsrennen fahren müssten, sondern sicher eines der 409 startenden Booten sein würden.

Mit Meldeschluss war aber auch klar, dass weitere DRC-Sportler:innen starten werden würden. Am Ende sollte der DRC in vier verschiedenen Cups vor Ort an den Start gehen. Der bereits genannte Vierer ohne Steuerperson im Wyfold Challenge Cup (Club 4-). Malte Engelbracht – für München startend – im Thames Challenge Cup (Club 8+). Marlene Njofang und Jana Hülsmeier (doch noch eine Steuerrolle für Henley

bekommend) im Wargrave Challenge Cup (Club W8+) und Lena Osterkamp im Remenham Challenge Cup (offener W8+).

Die Auslosung des K.-O.-Baums ergab, dass der Vierer o. St. in der ersten Runde am Dienstag in der ersten Runde gegen den Grosvenor Rowing Club starten würde. Jana und Marlene sollten in ihrer ersten Runde, die für Mittwoch angesetzt war, gegen den Thames Rowing Club antreten. Am Mittwoch startete auch der Thames Challenge Cup mit Malte gegen City of Bristol Rowing Club. Lena hatte wie schon 2021 das Glück ein Freilos zu ziehen und so die erste Runde zu „verpassen“. Für sie und ihre Mannschaft aus der Olympia-Nachqualifikation würde die Regatta erst am Freitag gegen den ortsansässigen Leander Club beginnen. Entlang der gesamten Strecke sammelten sich wieder Massen an begeisterten Ruderfans, denen man anmerkte, dass sie bereits das ganze Jahr auf dieses Event hin fieberten und Corona endgültig vergessen ist.

Den ersten DRC-Start in die diesjährigen Henley Royal Regatta konnten Tom, Eddi, Thorag und Kurby erfolgreich gestalten. In einem spannenden und knappen Rennen konnten sich die vier gegen den Grosvenor Rowing Club mit einer Länge Vorsprung durchsetzen und einem zweiten Rennen entgegenfiebern. Am 03. Juli, den Mittwoch, ging es in drei Bootsklassen um den Einzug in die nächste Runde. Den Anfang machte wieder der Vierer o. St.: Hier mussten sich die vier mit zwei Längen dem Mosley Boat Club geschlagen geben und konnte sich somit dem „sozialen“ Part der Regatta widmen. Malte konnte mit seiner Münchner Crew souverän und einem Vorsprung von 3,5 Längen in die nächste Runde einziehen. Marlene und Jana bildeten mit ihrer Crew im Wargrave Challenge Cup den Abschluss des Tages. Gegen den Thames Rowing Club mussten sie schnell einsehen, dass fehlende Erfahrung und wenig Vorbereitungszeit ein großes Manko sind. Trotz eines aufopferungsvollen Kampfs schieden die beiden mit knapp 3 Längen Rückstand am Ende aus. Am





Tom-Otis Brandes, Edvard „Eddi“ Kernchen, Thorag Segger und Cornelius „Kurby“ Dietrich

Donnerstag zog auch Malte gegen den Thames Rowing Club den Kürzeren. In einem der knapperen Rennen fehlte ihm nur circa eine dreiviertel Länge auf die nächste Runde. Als letzte DRC-Starterin ging Lena am Freitag auf die Strecke. Gegen den Leander Club, der die Gunst der Strecke und der Fans auf seiner Seite wusste, fehlte es am Start an Spritzigkeit, sodass das Rennen schnell entschieden war. Am Ende musste auch Lena auch ihren Einteiler gegen das Kleid und Club-Blazer tauschen. Neben der Perspektive aus der Ruderer:in-Position konnten Einige der Mannschaften Rennen hautnah aus den Umpire Booten verfolgen und neue Bekanntschaften machen, unter anderem mit Ruderlegende Sir Matthew Pinsent.

Spätestens ab Freitag wurde bei allen die Einteiler gegen Kleid, Hemd und Blazer getauscht und der gesellschaftliche Teil an der Strecke genossen. Das Großartige an der Henley Royal Regatta ist, dass es dort

auch abseits der Regattastrecke viel zu erleben und zu entdecken gibt. Die gesamte Stadt steht Kopf und alles dreht sich nur um die Regatta auf der Themse. Die weiteren Rennen wurden an der Strecke picknickend oder von der Tribüne aus verfolgt und bejubelt. So wurde zumindest das Wochenende genutzt, um den anderen Teil dieses Erlebnisses in Pubs, den Getränkeständen an der Strecke oder in den Clubs auf der Tanzfläche auszukosten. Das „Networken“ mit anderen deutschen Crews, den Gegner:innen – die in den meisten Fällen das gleiche Schicksal wie uns selbst einholte, das Ausscheiden – und mit alten Bekannten der letzten Jahre, kam auch nicht zu kurz.

Die Stimmung an Land und auf dem Wasser war nach der Corona-Pandemie dieses Jahr wieder ein besonderes Erlebnis, da alle beim Zelebrieren des Rudersports aufblühten. Besonders für diejenigen, die zum ersten Mal das Flair in Henley erleben durften, war es ein

beeindruckendes Spektakel. Überall entfaltete sich ein buntes Meer aus Club-Blazern, die Enclosures waren sehr gut besucht und die vielen vorbei dröhnenden Umpires mit den berühmten Stewards machten Eindruck. Den traditionelle Fly By über die Regattastrecke übernahm dieses Jahr ein Chinook-Helikopter.

Nach all diesen Eindrücken ging es zwei Wochen später zur letzten Regatta des Sommers: die Triple-Meisterschaft in Werder. Dort ging der Wyfold - Vierer o. St. bei der Deutschen Hochschulmeisterschaft und der Großboot-Meisterschaft an den Start und konnte an beiden Tagen ins Finale fahren. Auch ein Renngemeinschafts-Achter mit Neuss, die im Vierer o. St. auch in Henley am Start waren und mit denen man bereits im Ratzeburg Achter gefahren war, konnte sich einen Platz im A-Finale erkämpfen, jedoch nicht im Kampf um die Medaillen ausrichten.

Cornelius „Kurby“ Dietrich

runderblatt 2024

Weltgrößte Ruder-Regatta

Masters WM in Brandenburg / Havel

Elf Ruderinnen und Ruderer vom DRC starteten erfolgreich auf der weltgrößten Ruderregatta, die in diesem Jahr in Brandenburg auf dem Beetzsee stattfand.

Fast als „Heimspiel“ könnte man den diesjährigen Austragungsort der weltgrößten Ruderregatta bezeichnen. Machte sich im letzten Jahr noch eine kleine Gruppe DRC-Mastersruderer:innen nach Südafrika auf den Weg, war Brandenburg an der Havel als Austragungsort der World Masters Regatta in diesem Jahr quasi direkt vor der Haustür. Das spiegelte sich auch bei der Anzahl der Meldungen und Teilnehmer wider, wird das internationale Mastersrudern doch vornehmlich von europäischen Ruderinnen und Ruderern geprägt. Insgesamt ruderten über 3.600 Sportlerinnen und Sportler aus 51 Nationen in der Zeit vom 11. bis zum 15. September an den Start.

Elf davon trugen einen DRC-Einteiler und mischten in 20 gemeldeten Rennen ordentlich mit. Für den DRC am Start waren bei den Frauen Wiebke Schütt, Freia Kentschke, Susanne de Vries, Sabine Siegmund, Susanne Diener, Annette Winghardt und Ulrike Weber. DRC-Mitglied Anne Gerlach startete für den RV Weser Hameln. Im Laufe der letzten Jahre haben sich mehrere Ruderinnen diverser Altersklassen aus Hannover und Hameln zum regelmäßigen Training und auch zur gemeinsamen Teilnahme an Wettkämpfen zusammengefunden. Daher startete das Frauenteam vornehmlich in Renngemeinschaften mit der Angaria, dem HRC, dem RV Weser Hameln sowie erstmals mit dem Mündener RV. Diese Konstellation bot auch die Möglichkeit, jeweils einen Frauenachter in der Altersklasse von A bis D zu melden. Bei den Männern stiegen Phillip Höfer, Sven Schubert, Cornelius „Kurby“ Dietrich und Kai-Martin Lambrecht ins Boot. Auch hier gab es Renngemeinschaften mit

Ruderern aus Hamburg, Hennigsdorf oder Neuruppin.

Starker Auftakt am Mittwoch

Gleich zu Beginn des Renngeschehens am Mittwoch starteten Susi de Vries und Freia gemeinsam mit zwei Ruderinnen der Angaria im Vierer der Altersklasse B und ruderten auf einen starken zweiten Platz. Ganz in der Früh am Donnerstag stand der Frauenachter, Altersklasse C, auf dem Plan und kam auf dem vierten Platz ins Ziel. Die Motivation und der Hunger auf „Mehr“ war geweckt. Auch auf dem vierten Platz landeten die beiden Susannes im Doppelvierer E gemeinsam mit Frauen vom HRC. Wiebke und Freia kämpften sich im Doppelzweier in der jüngsten und schnellsten Altersklasse A mit einer hervorragenden Zeit auf den dritten Platz. Im Männervierer B mit Steuerfrau ruderten Phillip, Kurby, Sven und Kai auf den vierten Platz.

Große Freude beim Anlegen am Siegersteg nach dem Rennen des Frauenachters B.





Frauenachter A mit souveränem Vorsprung kurz vor der Ziellinie. (meinruderbild.de)



Das ganze Hannover Team mit Ruder:innen und Nachwuchs vom DRC, Angaria, HRC, RV Weser Hameln und Mündener RV.

Erster Sieg am Freitag

Die Frauen müssen immer früh ran. So startete auch am Freitag das Achterrennen in der Altersklasse D wieder zeitig. Mit nur 0,3 Sekunden Rückstand landete das Boot mit den DRC-Frauen Sabine, Annette, Susanne D., Ulrike und Steuerfrau Susanne d. V. ganz knapp auf dem zweiten Platz hinter Litauen. Die Trauer über den so knapp verpassten Sieg wich schnell der Freude über ein wirklich gutes Rennen. Kurz danach erreichte Susanne d. V. im Doppelzweier E einen respektablen dritten Platz mit ihrer Renngemeinschaftspartnerin. Auch wieder nur um eine Haaresbreite von 0,3 Sekunden verpasste sie mit den Frauen der Angaria ein paar Rennen später den Sieg im Doppelvierer C. Und dann kam der ersehnte erste Sieg! Im Frauenachter A, der schnellsten Klasse bei den Frauen holten Freia, Wiebke und Sabine souverän die erste Goldmedaille für den DRC. Es sollte nicht die letzte sein!

Sturm kommt auf

Bereits am Freitagnachmittag setzten starke Winde speziell den Kleinbooten auf der Regattastrecke ordentlich zu. Für Samstag waren noch deutlich stärkere Winde vorhergesagt. Für die offene Fläche des Beetzsees bedeutet dies hohen Wellengang mit Schaumkronen, lediglich für Großboote gerade noch erträglich. So erträglich, dass es die Frauen im Achter, Altersklasse B bei starkem Schiebewind vor allen anderen ins Ziel schafften und sich mit deutlichem Vorsprung die zweite Goldmedaille sicherten. Für den DRC an Bord waren Freia, Wiebke, Sabine und Ulrike. Und dann war erstmal Schluss! Sven und Phillip waren gerade auf dem Weg zum Start Ihres Zweierrennens, als alle Einer- und Zweierstarts für den Tag aus Sicherheitsgründen wegen des Sturms abgesagt wurden. Für die Beiden mehr als traurig, hatten sie doch große Hoffnungen in das Rennen gesetzt. Nur kurze Zeit später wurde die gesamte Regatta vorzeitig beendet und auch Susi d. V. und Susanne D. konnten nicht in ihrem Vierer starten. Aber Sicherheit geht vor. Die Wellen waren mittlerweile fast einen Meter hoch, schlugen in die Boote und ließen sogar Vierer kentern.

Spaß nicht verderben lassen

Trotz der abgesagten Rennen, des Sturms und ziemlich kalten Temperaturen, ließ sich das große Hannover-Team die Laune nicht verderben. Freia und Paddy hatten den Bootstransport übernommen und waren mit der ganzen Familie angereist. Die kleinen Nachwuchsruderer halfen fleißig beim Boote riggern und Kuchen essen. Am Abend traf sich das Team in der größten aller gemieteten Wohnungen und feierte schon einmal die ersten Siege. Sven und Phillip schipperten dafür eigens auf ihrem kleinen Hausboot vom Beetzsee rüber in den Hafen von Brandenburg und legten quasi direkt vor der Terrasse an. Für alle, die am Sonntag keine Rennen mehr hatten, wurde es eine lange Nacht.

Erfolgreiche Bilanz des DRC

Am Sonntag stehen bei den World Masters traditionell die Mixed Rennen auf dem Programm. Auch hier gingen noch einmal in diversen Konstellationen Ruderinnen und Ruderer des DRC gemeinsam mit

Sportlern anderer Vereine an den Start. Im letzten Rennen unter Beteiligung des DRC holte Susanne d. V. im Mixed-Vierer F zum Abschluss noch die Goldmedaille und beendete damit ein für den DRC erfolgreiches Regatta-wochenende.

Insgesamt gewannen die Ruderinnen und Ruderer des DRC bei den diesjährigen World Masters dreimal Gold und erreichten drei zweite Plätze und drei dritte Plätze. Eine tolle Leistung! Die nächste World Masters Regatta findet vom 10. – 14. September 2025 im spanischen Banyoles, in der

Nähe von Barcelona statt. Erste Interessenten haben sich bereits gemeldet. Über die Ergebnisse lest Ihr im nächsten Jahr an dieser Stelle.

Ulrike Weber



Rudernachwuchs Tarje beim Kuchen essen mit Susanne Diener



Susanne de Vries (l.) bei der Siegerehrung im Mixed Doppelvierer

Altbewährter Städtetrip

Budapest 2024

Nüchtern betrachtet wirkt es vielleicht etwas wahnsinnig, sich für mehr als 12 Stunden zu viert oder zu fünft in ein Auto zu pressen und mitsamt Bootstrailer nach Budapest zu fahren, um 3600 Meter auf der Donau zu rudern. Doch die DRC-Masters-C und -D mit ihrem liebevoll "Pinky" genannten Achter "Kraftwerk Linden" gehören inzwischen zur Budapest Cup Regatta, wie die landestypische "Stelze" in die Mägen der hungrigen Meute.

Dankenswerterweise hatte Quartiermeister Andreas Jungk wieder Zimmer im "Pals" reserviert. Dem Hostel kann man einen gewissen Charme nicht absprechen. Mit seinen meterhohen Decken, bröckelnden Wänden, den provisorisch reparierten Geländern im Treppenhaus und dem wenig vertrauenswürdig wirkenden Fahrstuhl wird man quasi in die Sowjetzeit zurückversetzt. Vermutlich steht seitdem auch der Flügel im



Achter: Steuerfrau Fabienne Hesse mit ihrer Mannschaft Sascha Meyer, Oliver Puncken, Steffen Meyer, Felix Werner, Kai Lambrecht, Fabian Breest, Hans-Peter Trojek und Schlagmann Tobias Cantz

Treppenhaus im Innenhof. Dennoch: die Betten sind bequem, es ist leise und der Preis ist unschlagbar. Außerdem versucht man, die vorhandene Haustechnik mehr oder weniger betriebsbereit zu halten – auch wenn

die DRC-Crew mit Heizungstherme, Wasserkocher und Mikrowelle ein wenig auf Kriegsfuß stand und direkt am zweiten Abend festgestellt hatte, dass der Hinweis, der Fahrstuhl zur Penthousewohnung sei für maximal

drei Personen oder maximal 200 kg Last ausgelegt, durchaus ernst gemeint ist. Für das nächste Mal merken wir uns, dass diese Angabe nicht um weitere drei Personen bzw. 200 kg ergänzt werden kann. Doch auch der Treppenaufstieg in den fünften Stock des Gebäudes lohnt sich. Einen besseren Blick auf die Basilika im Herzen der Stadt als vom Fenstersims dieser Penthousewohnung wird man in Budapest wohl kaum finden.

Sportlich forderte der eher insuffiziente Trainingsstand seinen Tribut und so konnte man dieses Mal leider nicht an die Erfolge der vergangenen Jahre anknüpfen. Für den Masters-C-Achter mit Sascha Meyer, Oliver Puncken, Steffen Meyer, Felix Werner, Kai Lambrecht, Fabian Breest, Hans-Peter Trojek und Schlagmann Tobias Cantz reichte es nur für den undankbaren vierten Platz. Das Masters-D-Boot wurde mit Hilfe aus-

geklügelter Jahrgangsrechnenkünste zusammengestellt: Das doppelt startende Schlagduo, sowie Fabian Breest wurden durch Rainer Egler, Klaus Boye, Bernd Dralle, Andreas Jungk und Michel (WSV) ergänzt und man errang Rang fünf - da halfen weder die Anfeuerungsrufe von der Uferseite, noch die wütenden Schreie von unserer Cox-Frau Fabienne, die beide Achter über die Ziellinie steuerte. Wir schieben das verbesserungswürdige Ergebnis auf die Hochwassersituation der vergangenen Monate und das damit verbundene Ruderverbot.

Am altbewährtem Rahmenprogramm wurde hingegen auch in diesem Jahr nicht gerüttelt: Nach der Siegerehrung gilt die schon genannte „Stelze“ (eine geräucherte überdimensionierte Schweinshaxe) als gesetzt. Für manch einen stellt deren Verdauung eine ähnliche Herausforderung wie der sportliche Wettkampf dar, für manch

anderen ist sie unabdingbare Grundlage für die Aftershow-Party im "Ötgert", einer der angesagtesten Diskotheken Budapests (woran Bernd nach allgemeiner Auffassung möglicherweise nicht ganz unschuldig ist). Das Highlight des Folgetages war der Besuch im Széchenyi Bad. In dem barocken Palast kochten wir in etlichen Thermalbecken mit unterschiedlichen Temperaturen, Schwefel und Salzgehaltern für einige Stunden vor uns hin, trieben im "Todesstrudel" die übrigen Touristen vor uns her und genossen ein entspanntes Kaltgetränk am Beckenrand.

Vor der langwierigen langen Rückfahrt gab es noch einen letzten Blick auf das Parlamentsgebäude auf der dem Sattelplatz gegenüber liegenden Donauseite.

Oliver Puncken



Hannöversche Reisegruppe in Budapest



Die Reise nach Schamaika

Teufelsmoor-Rallye 2024

Mit unserer Ankunft am kleinen Steg ein paar Meter nördlich vom Ruderverein Osterholz-Scharmbeck beginnt sie wieder: Eine Wanderfahrt in die Welt der Phantasie, der Hexen und Geister - geheimnisvoll, schauerlich, mystisch. Seit nunmehr einigen Jahren lassen wir uns regelmäßig - mal mehr, mal weniger zahlreich - bei der Teufelsmoorrallye blicken, die der RV-Osch alljährlich ausrichtet. Schauergeschichten von Moorleichen und menschenfressenden Riesen sind nur etwas für starke Nerven. Gut also, dass wir auch in diesem Jahr nicht allein unterwegs sind, sondern von Gruppen anderer Wassersportler:innen (Ruderboote, Kanus) und von mit Touris besetzter Torfkähne umringt werden.

Auf die Vorfahrt tags zuvor haben wir allerdings verzichtet - damit hätten wir schließlich das Anrudern am heimischen Gewässer verpasst. Stattdessen unternehmen wir auch in

diesem Jahr wieder unsere eigene Mini-Vorfahrt zur Ritterhuder Schleuse, um tatsächlich auf jene "mindestens 30 Kilometer" zu kommen, die die Tour zur Wanderfahrt machen. Nach der Wende führt die Fahrt auf dem modrig-schwarzen Hammewasser gen Osten vorbei am Waakhauser Polder und an den Hammehütten "Melchers Hütte" und "Neu Helgoland". Wie einst den Torfschiffern bieten sie nun auch Ruder:innen die Möglichkeit zur Rast. Uns jedoch treibt es erstmal weiter in Richtung Teufelsmoorschleuse nach Schamaika.

Dieses Gasthaus direkt an der Hamme wird von einer Gruppe behinderter Menschen geführt. Wir wissen bereits, dass wir hier gut aufgehoben sind und zu moderaten Preisen mit Kuchen, Kaffee, Kaltgetränken, Currywurst und anderen Kleinigkeiten oder (für die Teilnehmer:innen, für die ein voller Magen nichts mit einer

eingeschränkten Rückrunderbereitschaft zu tun hat) einer vollwertigen Mahlzeit versorgt werden. Entstanden ist dieser Ort, weil die Behindertengruppe von einem Urlaub in Jamaika träumte und sich bei einem Spaziergang an der Hamme kurzerhand entschloss, sich den langen Weg zu sparen und ihre eigene kleine Oase aufzubauen.

Der Rückweg in Richtung RV-Osch gestaltet sich dank Gegenwind streckenweise als mühselig, aber damit haben sich die Schiffer von der Hamme wohl schon vor über zweihundert Jahren herumgeärgert, wenn sie den Torf vom Dorf nach Bremen bringen wollten. Schon damals war so eine Fahrt handfeste Arbeit, auch wenn man Segel statt Skulls dabei hatte, denn wenn das für den Vortrieb nicht reichte, mussten die Frauen vom Ufer aus nachhelfen und das Gefährt "treideln" (ziehen). Wir schaffen es schließlich auch ohne fremde Hilfe und biegen

wieder in den schmalen Hafenkanal ein, der von der Hamme in Richtung Osterholz führt. Der schlammige Parkplatz mit unserem Trailer kommt in Sicht und schnell sind die Boote abgeriggert und aufgeladen, denn wer noch eine der hervorragenden Bratwürste vom Grill des RV-Osch ergattern will, sollte tunlichst rechtzeitig zurück sein. Doch dazu würde unser Ehrenpräsident sicher sagen: "Bislang ist es noch immer gut gegangen."

Oliver Puncken



Reisegruppe Hannover





Weltkriegs verschont geblieben ist) zu einer der schönsten Städte Polens. Zu Fuß durchquert man die Stadt in einer halben Stunde- wenn man mit strammen Schritten vorangeht. Wir allerdings nehmen uns Zeit, als wir durch das Gewirr der Gassen spazieren. Immerhin sind wir eigens einen Tag vor dem Start der eigentlichen Wanderfahrt angereist und genießen den Charme von Kopfsteinpflaster, bewundern die Fassaden der mittelalterlichen Gebäude und die liebevoll restaurierten Lagerhäuser aus der Hansezeit und kommen natürlich auch am berühmtesten Sohn der Stadt nicht vorbei: Nikolaus Kopernikus, dessen Spuren überall im Stadtgebiet zu finden sind. Aus den Türen der Backstuben duftet es nach Thorner Lebkuchen, von dem es heißt, kein:e Reisende:r dürfe Torún ohne einen Beutel der traditionellen Lebkuchen wieder verlassen.

Nach dem Frühstück geht es los mit der Ruderei - Sturzregen hin oder her. Die Boote haben wir bereits tags zuvor aufgeriggert, so dass wir nach der Bootseinteilung ablegen können. Die vielen Sandbänke und Buhnen fordern

Ähnlich fürstlich endet auch die darauffolgende Etappe im Palac Poledno auf der der Hansestadt Chełmno (Kulm) gegenüberliegenden Weichelseite. Das riesige Areal ist allerdings deutlich moderner gehalten und in privater Hand. Wir erhaschen einen Blick auf die beeindruckende Oldtimer-Sammlung des Eigentümers bevor wir uns wieder auf den Weg machen.

Noch ein Geheimtipp für den Polen-Urlaub ist vielleicht auch das Städtchen Grudziądz (Graudenz), welches wir als nächstes ansteuern. Die alten Getreidespeicher am Weichselufer versprühen dort einen eher dörflichen Charme und nach unserem abendlichen Rundgang über den Marktplatz und durch die Altstadt, einem kalten Piewo und einem Lody, werden dort die Bürgersteine hochgeklappt. Überhaupt sehen wir einige stolze Burgen, die über Pommerns stillen Weiten thronen und die in der Vergangenheit in regelmäßigen Abständen über das Land verteilt waren. Fast könnte man sie auch für eine Filmkulisse halten, doch die gigantischen Backsteinwunderwerke entlang des Flusslaufs

sind echt. Wir laufen den schmalen Graben um die wuchtige Burg Gniew (Mewe) an und verbringen die Nacht in einem Hotel etwas abseits der Weichsel bei einem traditionellen Grillabend mit leckerem Bigos, schäumendem Bier, in der Heimat eher raren Blutwürsten und Gregors selbstgemischtem Zitronenschnaps.

Dann geht es weiter flussabwärts. Kormorane, Adler und Störche drehen ihre Runden und ein paar Angler versuchen ihr Glück. Die zahlreichen Graureiher scheinen erfolgreicher. Gut in der Vegetation versteckt: rote Backsteingehöfte und die eine oder andere alte Kirche. Der nächste Stop ist Tczew (Dirschau). Ein Blick auf die Landkarte (oder in Google maps) offenbart, dass Dirschau den Knotenpunkt der Verbindungen Berlin-Königsberg und Danzig-Bromberg bildet. Die Überquerung der Weichsel an dieser Stelle des Flusses galt lange Zeit als unmöglich, bis in den 1890er Jahren die gigantische Eisenbahnbrücke abschnittsweise gebaut, umgebaut, zerstört und restauriert wurde. Vor dem Brückenbau wurde der Verkehr im Sommer durch eine Fährverbindung und im Winter per pedes über das damals

Von einer Königin, sechs Ruderbooten und sehr vielen Schweinchen

Wanderfahrt in Polen 2024

Die Weichsel ist der längste Fluss Polens und für unsere Nachbarn ähnlich identitätsstiftend wie für uns der Rhein. Wer auf ihr rudern will, muss sich nach ihr richten - sie bestimmt Wetter, Strömung und damit die Stimmung an Bord. Wir probieren es aus und begeben uns ins Land der Ritter, der Backsteinburgen und der Hanse. Von Thorn geht es nordwärts in Richtung Mündung, vorbei an Bromberg, Graudenz und Dirschau bis nach Danzig. Hier ist unser Reisebericht.

Beinahe in der Mitte Polens liegt die etwa 200.000 Einwohner:innen zählende Stadt Torún (Thorn), genauer im

Kulmerland im breiten Flusstal der Weichsel. Von Hannover aus erreichen wir Torún in rund sieben Stunden über Berlin und Kulmo mit der Bahn - vorausgesetzt, sie fährt so pünktlich, dass man die Anschlusszüge auch erreicht. Der von uns eingeplante Zug erfüllt dieses Kriterium zwar nicht, das Umbuchen auf eine Alternativverbindung ist zumindest für Reisegruppen kein Problem und so genießen wir die kurzweilige Fahrt in der ersten Klasse.

Die alte Hansestadt liegt an den Ufern der Weichsel, dem längsten Fluss Polens und das ist es (nicht nur, aber

auch), was uns hierhertreibt. Torún ist der Ausgangspunkt der 265 km langen Polen-Wanderfahrt, die Lukasz Kaczmarek, ein engagierter polnischer ehemaliger Leistungsrunderer vom Posener Ruderverein Tryton, für uns organisiert hat. 17 Hannoveraner:innen und 11 Ruderkamerad:innen aus dem französischen Colmar und Zürich sind in sechs gesteuerten Gig-Vierern dabei.

Torún hat zwar den Ruf einer eher beschaulichen Stadt, scheint sich jedoch langsam, aber sicher zu einer kleinen Touristenhochburg zu entwickeln. Der gotische Stadtkern stammt aus Zeiten der Hanse und macht Torún (auch weil es von den Verwüstungen des zweiten

den Steuerleuten alles ab; man muss den Fluss im Zickzack-Kurs befahren, dabei den Pricken am Ufer statt der Nase folgend. Abkürzungsversuche sind tabu, denn schon so manches Ruderboot ist "Königin Weichsel" zum Opfer gefallen. Hier geht es nur mit dem Strom. Ziel der Etappe ist das nur ein paar Kilometer von Bromberg entfernte Dörfchen Ostromecko mit seinen drei Schlössern. Das neueste davon ist von einem wunderbaren Park-Komplex umgeben, in dem Wildschweine herumtollen und dient uns außerdem als standesgemäße Unterkunft mit einer ebensolchen Verpflegung.

Unsere Reisegruppe in Gdansk, Polen



noch regelmäßig auftretende Eis bewältigt. Zurecht scheint man hier stolz auf das monumentale Bauwerk zu sein.

Langsam, aber sicher erreichen wir das Weichseldelta und die Gegend um Gdańsk (Danzig), wo die „Schweinchen“ genannten Sandbänke seltener werden und der Fluss preußischer Ordnungsliebe folgend kanalisiert ist. Wir nutzen die ruhigen Wetterverhältnisse und rudern durch die Weichselmündung, von neugierigen Seehunden beäugt, in die Danziger Bucht. Mittagspause wird auf den bis dahin menschenleeren Stränden etwas östlich, zwischen Weichsel und frischem Haff verbracht.

Wir biegen schließlich in die tote Weichsel ein und folgen dem

ursprünglichen Flusslauf. Die Schleuse Przegalın trennt die Tote Weichsel und damit die Stadt Danzig vom Weichseldurchstich in Richtung Ostsee. Wir passieren sie und erreichen so die Hafengegend, wo wir uns an Werften und Raffinerien vorbeischieben. Wir legen einen Zwischenstopp am Ruderclub Drakkar ein, wo uns DRC-Präsident a.D. Uwe Merz bereits erwartet. Uwe hat seinen Lebensmittelpunkt schon vor einigen Jahren nach Danzig verlegt und nimmt uns nun mit einigen erfrischenden Kaltgetränken in Empfang. Durch unangenehm kabbeliges Wasser geht es dann weiter, vorbei an einigen der „dicken Pötte“ und Hafenkräne bis in die Innenstadt mit ihrem Wahrzeichen, dem Krantor, vor dem wir die Boote zum

Fotoshooting in Stellung bringen. Die Abendsonne taucht die zur Nachnutzung restaurierten Speicher, Bürgerhäuser, Kirchen und Paläste der jahrhundertealten Hansemetropole für uns noch einmal in warme Bernsteinfarben. Wir können den großen Reichtum, den der Handel mit dem „Gold der Ostsee“ (eben dem Bernstein) und Getreide mit sich brachte, erahnen. Leider verbringen wir hier lediglich den Abschiedsabend; am nächsten Tag geht es bereits morgens wieder zurück gen Heimat. So können wir den Glanz Danzigs nur bei einem Nachspaziergang mit vollgeschlagenen Mägen mehr spüren, als sehen und uns vornehmen, einen der Stadt würdigen Folgeaufenthalt einzuplanen.

Oliver Puncken

Hannovers Regattabühne

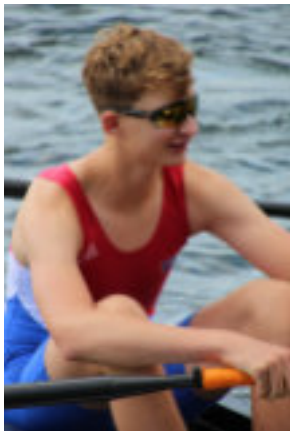
Niedersächsische Landesmeisterschaften auf dem Maschsee 2024



Marléne Njofang und Merle Schleef starteten in einem Stützpunktachter



Mixed-Doppelvierer: Sina Maria Stumpf, Pavlo Bolotov, Roman Pokryshka, Fabienne Hesse



Malte Brackhahn ruderte im Doppelvierer



Doppelvierer mit Steuerfrau: Karla, Lasse, Carlo, Henry und Felix (Schlag)



Fabienne Hesse und Sina Maria Stumpf



Doppelzweier mit Gesa Brackhahn und Alexandra Kasterina

Clubleben 2024

Anrudern im April



Taufe des neuen Motorbootes durch Johanna Vennemann und Kurby Dietrich



Sigrid Wüstefeld (2. v. l.) und Marianne Maronna (Mitte) werden für 40j-ährige und Karl-Heinz Ringe (ohne Foto) für 50jährige Clubmitgliedschaft geehrt.



Unsere große Gruppe an Sportler:innen und Trainer:innen im Club

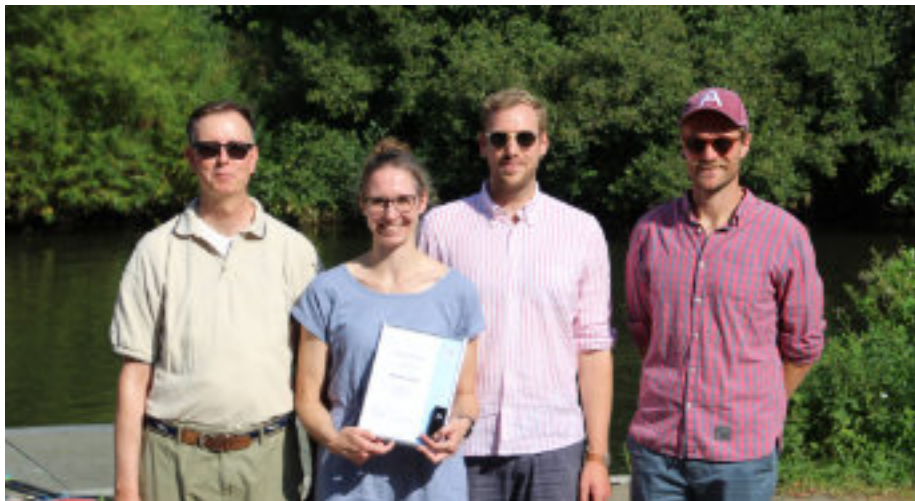
Mondscheinrudern im August



140. Clubgeburtstag im September



(v.l.) Gerd Weingardt, Jan-Michael Müller und Julius Peschel



Wiebke Schütt (2. v. l.) bekommt die Silberne Verdienstnadel verliehen.



Das Siegerboot der diesjährigen Clubregatta

Siegerehrung im November



Laudator „Piet“ Träder ehrt Matthias Lehmann für 25-jährige Mitgliedschaft



Unser ehemaliger Präsident Oliver Frese ist seit 40 Jahren Mitglied im DRC. Julius steckt ihm die Goldene Clubnadel ans Revers.



Julius Peschel ehrt den ehemaligen Sportvorsitzenden Carl Reinke mit der Silbernen Verdienstnadel.



Carlotta Nwajide verabschiedet sich sehr emotional bei der Clubgemeinschaft



Unsere A-Seniorinnen: Carlotta Nwajide (erhielt die Silberne Verdienstnadel als Anerkennung ihrer sportlichen Leistung), Olympiateilnehmerin Frauke Hundeling und Lena Osterkamp



Die Kindergruppe ist heute nur schwach besetzt: Nele Jaritz und Henry Janson mit Stellv. Sportvorstand „Kurby“ Dietrich



Die Junior:innengruppe: (v.l.) Charlotte Kanne (Mündener RV), Merle Schleef, Pauline Seehafer (HRC), Enno Becher, Lea Scherenberg, Carolin Beckmann (HRC)



Die Trainer:innengruppe: Thorsten Zimmer, Frede Stoll, Ole Peter, Lara Popp, Alexandra Kasterina, Sina Stumpf, Tom-Otis Brandes, Sophie Friedebold, Milan Dzambasevic (v.l.n.r.)



Lena Osterkamp wird ihre Karriere nach der gescheiterten Olympia-Qualifikation beenden.



Eingerahmt vom DRC-Präsident Julius Peschel unsere erfolgreichen „U23“-Asse, unsere Deutsche Meisterin im Leichtgewichts-Einer, Anna Schiefer, Jonas Schleef, Sina Stumpf und Sportvize Cornelius Dietrich.



Wiedersehen: Charly Krüger, Michelle Darvill, Frank Richter, Angelika Michel und Uwe Maerz



Ein aktueller und vier ehemalige Präsidenten: Robin Aden, Julius Peschel, Gerd Weingardt, Oliver Frese und Uwe Maerz

Trendsportart Kurvenwurf

Boßeln 2024



Für den ungeübten Beobachter mag es aussehen wie eine Mischung aus Junggesellenabschied, Kugelstoßen und der Suche nach einem verlorenen Golfball, doch wir sind uns sicher: Boßeln ist DIE künftige Trendsportart. Und deswegen haben wir auch in diesem Jahr wieder das traditionelle DRC-Boßelturnier abgehalten. Mit kraftvollem Anlauf und gekonntem Wurf schleuderten unsere Athlet:innen die hölzerne Kugel durch die Landschaft rund um den Golfplatz Hainhaus im Norden Hannovers. Wohin genau? Das ließ sich schwer sagen, schließlich wird die Flugbahn einer Boßelkugel nicht nur von Wind und Bodenbeschaffenheit beeinflusst. Da sind stets auch andere, uns weitgehend unbekannte mysteriöse Kräfte am Werk. Anders konnten wir uns kaum erklären, dass so manche

Kugel im Gebüsch und / oder im Graben landete oder gar an der nächsten Kreuzung einfach links abbog. Aber egal - beim Boßeln geht es schließlich nicht nur um die Wurfweite, sondern auch um Teamgeist, Spaß und um Bewegung an der frischen Luft. So gesehen ist es also unserem eigentlichen Lieblingssport gar nicht so unähnlich.

Am Ende der Runde haben wir uns schließlich noch einmal an jener Stelle getroffen, an der Bernd mit seinem ersten Wurf die blaue Kugel in den Graben befördert hatte. Erfolglos hatten wir eine Weile im trüben Sumpf herumgestochert, um sie wiederzufinden und waren schließlich auf das Ersatzmaterial ausgewichen. Jetzt aber fanden wir sie bei einsetzendem Hagel und Sturmböen doch noch wieder - in strahlendem blau

und von den Strapazen der Schotterwege verschont. Und so wird sie möglicherweise von Christians alljährlicher Putz-, Polier- und Streichbehandlung ausgenommen werden können.

Zum Abschluss haben wir es uns zu "Grünkohl satt", zur Siegerehrung und natürlich zum Fachsimpeln über die richtige Wurftechnik im "Landhaus am Golfpark" bequem gemacht. Und wieder waren sich alle einig: das hat Spaß gemacht!

Oliver Puncken



Gestaffelt gegen das Unwetter

Staffelrudern 2024

In den letzten Tagen vor der Breitensport-Regatta Staffelrudern in Hamburg hatten wir fünf krankheitsbedingte Ausfälle zu beklagen, sind aber frohen Mutes gestartet. So fehlte uns auch unter anderem ein Hängerfahrer. Olli hat sich geopfert und beide Touren gefahren, danke! In diesem Jahr gab es beim Staffelrudern 30 gemeldete Vereine und über 1.000 Ruder:innen. Das war schon ein Gewusel am Start schlechthin.

Nach drei Runden zog ein „Mega-Unwetter“ auf und das Rennen musste kurz unterbrochen werden, sprich: Alle Boote raus und dann wieder nach kurzer Zeit neu starten. Durch das Durcheinander fehlten unsere zwei leichten Böcke. Detektivin Franzi und Detektiv Otto haben den ganzen Nachmittag gesucht und sie

wiedergefunden. Auch hier ein Danke an die beiden! Allerdings quälten uns am Nachmittag ununterbrochen Sturmböen von Windstärke 7. Gut, dass wir unsere Mitglieder aus der Ukraine dabei hatten, die haben das Wasser noch mal richtig schäumen lassen. Unser Buffet war wieder äußerst lecker - das haben wir einfach gut drauf. Der absolute Hammer: Wir haben jetzt eine Mannschaft, die wir „TIER“ nennen können - Olli, Klaus, Simon und Carsten gesteuert von Erica. Außerdem stieg unser Achter-Olympiamedaillengewinner Frank Richter, der in Hamburg wohnt, für eine Runde mit ins Boot. Die Schlussrunde wurde so gut gefahren, dass diese Mannschaft vier Minuten vor Wertungsschluss ohne Unterbrechung in die 2. Runde ging.

Petra Rangen



Plastik pflücken

Umweltpflege vor Ort

Das diesjährige Hochwasser hat einige Überraschungen für uns Ruder*innen gebracht. Nach der ungewohnt langen Unterbrechung für den Ruder- und Trainingsbetrieb waren wir froh, dass der Wasserstand endlich wieder zurückgegangen war. Wie vielen von Euch auch aufgefallen sein dürfte – nicht ohne bleibende Hinterlassenschaften. Der Uferbewuchs hatte sich unfreiwillig vor dem Sprießen der ersten Triebe mit fremden Deko-Elementen aus Plastik schmücken müssen: in vielen Farben, an vielen Stellen – und eigentlich nirgendwo schön. Bei einer Trainingsfahrt durften wir beobachten, wie drei Lindener Ruderinnen versucht haben, aus einem C-Boot heraus das Ufer zu säubern. Dabei war unschwer zu erkennen, dass das nur von sehr begrenztem Erfolg gekrönt sein würde,

weil entweder Bug, Heck oder die Skulls im Weg waren. Dann keimte der Gedanke, dass dafür unser Alu-Boot deutlich besser geeignet sein dürfte. Ein robuster Bootskörper mit breitem Bug und guter Standfläche. Der Vorschlag als solcher hat breite Zustimmung gefunden und wurde dankenswerterweise auch von Johanna und Julius unterstützt. Axel und Bernd haben daraufhin einen Samstagvormittag im Mai genutzt, um eifrig Plastikfähnchen aus den Büschen zu pflücken. Auch hier galt der Spruch: "Wer suchet – der findet"! Neben den Folienstückchen kamen andere Vertreter von „Plaste und Elaste“ zum Vorschein, wie Ihr auf dem Foto erkennen könnt. Weil wir den Bootseinsatz beim Training on the job ruhig und ohne Strömung angehen lassen wollten, haben wir an der

Schleuse Limmer begonnen und uns dann flussauf gearbeitet. Weil am Ende die Zeit zu knapp wurde, konnten wir in unserem nahen Umfeld nicht alles einsammeln. Aber einen, wenn auch trockenen, Baum/Strauch im Imhezentrum konnten wir doch deutlich von seinen Anhängseln befreien. Unser Dank gilt auch der Mannschaft des Angaria Alu-Bootes, dass mit sportlich, kameradschaftlicher Hilfe dazu beigetragen hat, dass die Aktion gut zu Ende gebracht werden konnte. Das Fazit: Ein wenig enttäuscht waren wir schon, weil wir nicht alles in der Nähe unserer Stege einsammeln konnten. Aber auch ein bisschen stolz, weil wir einen kleinen Schritt in Richtung sauberere Umwelt machen konnten und dabei unseren Spaß hatten.

Bernd Dralle



Fünf Jahre Burpees

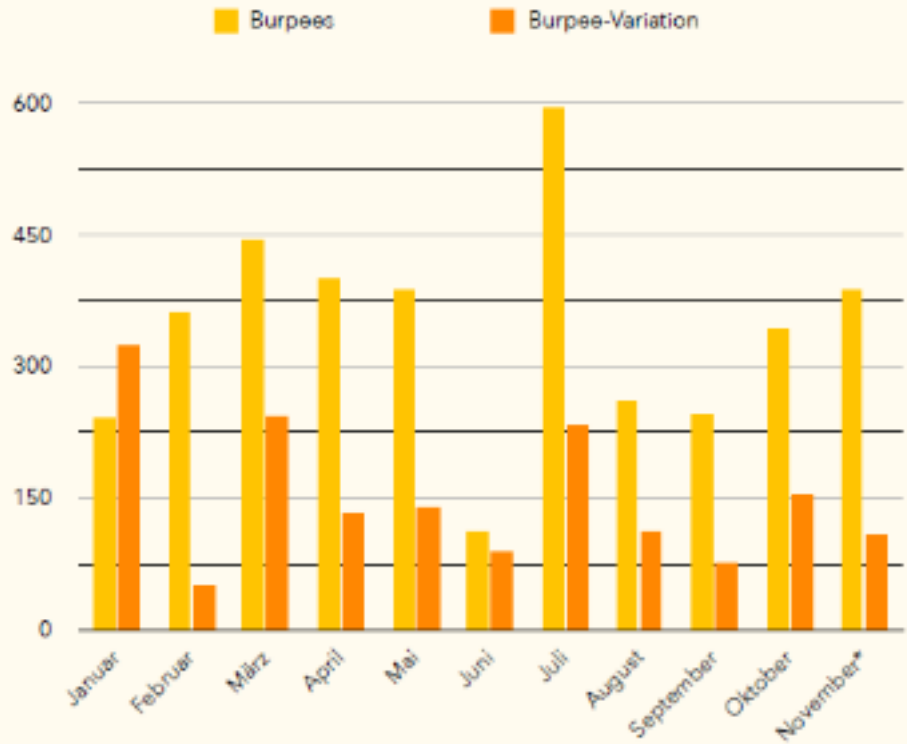
Manjana 2024

Manjana wird diesen Winter fünf Jahre alt! Wir haben in den vergangenen Jahren viele verschiedene Workouts mit euch ausprobiert - aber unser Lieblings-Workout-Rezept hat immer eine Geheimzutat: Burpees!

Für 2024 haben wir den Burpee-Counter eingeführt, um eure wöchentlichen Leistungen bestaunen zu können.

Danke für die letzten fünf Jahre voller Burpees, Schlamm, euer Vertrauen und ganz viel Spaß am gemeinsamen Schwitzen! Wir freuen uns auf die nächsten fünf!

Jana Hülsmeier & Manja Radtke





Udo Burmester (Mitte) bei der Ehrung seiner 60-jährigen Clubmitgliedschaft im DRC anlässlich des Herbstfestes 2021

Udo Burmester, verstorben am 24. Januar 2024

Unsere DRC-Flagge am Bootshaus wehte auf Halbmast: Im Alter von 78 Jahren ist unser Mitglied Udo Burmester verstorben. Der DRC trauert um eine großartige Sportlerpersönlichkeit, einen Aktivposten und einen unermüdlichen „Macher“. Udos Liebe für den Rudersport begann 1958 beim Schülerruderverein an der Werner-von-Siemens-Schule in Hannover. Er war 63 Jahre Mitglied in unserem DRC und in jungen Jahren einer unserer erfolgreichsten Leistungssportler. Im Jahr 1963 wurde er zusammen mit seinen Freunden im legendären DRC-Achter Jugendmeister, im Jahr darauf Eichkranzsieger, also U23-Meister im Achter. Im Jahr 1966 ruderte Udo zum Deutschen Meistertitel im Vierer mit Steuermann. Zahlreiche weitere Titel, Siege und Medaillen zieren seine leistungssportliche Karriere im Ruderboot.

Im Jahr 1986 zählte Udo zu den Gründungsmitgliedern des Ruderclub Stolzenau an der Weser, dessen langjähriger Vorsitzender er war. Sein Kontakt zum DRC und zu seinen ehemaligen Mitspielern im „Jungbesten-Achter“ von 1963 riss dabei nie ab. Gern und oft ließ sich Udo im DRC-Bootshaus sehen, hielt Kontakt „von Vorstand zu Vorstand“, nahm an unseren Veranstaltungen und Wanderfahrten teil, lud seinerseits ins Bootshaus des RC Stolzenau ein oder sorgte immer wieder dafür, dass DRC-Wanderfahrer:innen dort gern Halt machten.

Udo war stets mit „Herz und Hand“ dabei, wenn es um Theorie und Praxis ging: Offen und ehrlich vertrat er in Gesprächen und Diskussionen seinen Standpunkt, teilte seine Erfahrungen

und Eindrücke, ließ sich von guten Argumenten überzeugen. Wenn es ums Konstruktive, also um das praktische Umsetzen von Vorhaben ging, war er einer der Ersten, die aktiv mit zupackten.

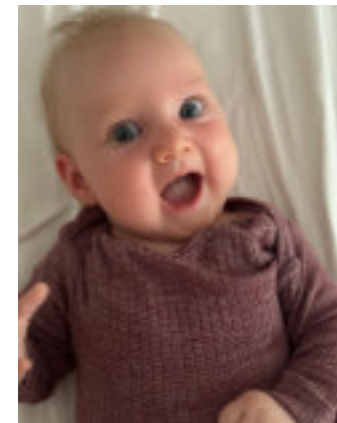
Für seine jahrzehntelange Mitgliedschaft und seine Verbundenheit zum DRC wurde Udo bereits 1967 mit der silbernen Verdienstnadel und 2021 schließlich mit unserer goldenen Treue-Nadel ausgezeichnet. Udo Burmester hat sich große Verdienste um den DRC erworben und wir haben ihm viel zu verdanken. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Unser Mitgefühl gilt seiner Frau Uschi sowie allen Angehörigen.

Julius Peschel

Herzlichen Glückwunsch!



Lilith Stoll geboren am seltenen Schalttag: 29. Februar 2024, Tochter unseres Trainers Frederik Stoll und seiner Freundin Julia Ost (RV Schillerschule)



Lara Milena Gaidzik, geboren am 16. April 2024, zweite Tochter von Benjamin (Ben) und Franziska Gaidzik

Fünf auf großer Fahrt und hoher See

Ein Wiedersehen mit maritimem Flair: Auf Einladung von Skipper Cord Böker segelten fünf DRC-Mitglieder im Juli mit der Yacht „Trude“ von Kiel aus über die Ostsee in die dänische Südsee. Mehr als 25 Jahre nach den großen sportlichen Erfolgen im DRC-Trikot und vielen gemeinsamen Aktivitäten im DRC-Bootshaus galt es, beim Segeltörn jede Menge Erinnerungen und Anekdoten wiederzubeleben und ein bisschen Seemannsgarn zu spinnen.

Unsere „Alt-Internationalen“ Cord, Claudius und Matthias sowie Rüdiger und Otto bewiesen, dass - wenn es an Bord eines Bootes drauf ankommt - auch nach einem Vierteljahrhundert bei fünf Freunden jeder Handgriff sitzt.

Christian „Otto“ Held





- ✓ Möbel
- ✓ Messebau
- ✓ Einbauküchen
- ✓ Objekteinrichtungen
- ✓ Denkmalschutz
- ✓ Reparaturservice
- ✓ Einbruchschutz
- ✓ Wintergärten
- ✓ Fenster- Türen, Haustüren
- ✓ in Holz, Alu und Kunststoff

Tischlerei Kaiser + Gent

Geschäftsführer: Patrick Doering / Thomas Post

Ikarusallee 8b

30179 Hannover

Tel.: 0511/260 900-0

www.kaiser-gent.de



Fiduz Gebäudereinigungs GmbH

Kopernikusstraße 32
30853 Langenhagen
Tel. 0511 - 72 53 53 - 0
www.fiduz.de
info@fiduz.de



Wir lieben sauber.